Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 1. November 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 259

## Telegraphische Depeschen.

### Inland.

#### Die bevorstehenden Wahlen.

Meist widerspruchsvolle Abschätzungen des Resultates.

New York, 1. Nov. Henry George, welcher an Stelle seines verstorbenen Vaters als Kandidat für das Bürgermeister-Amt von Groß-New York aufgestellt wurde, hat ein Manifest erlassen, worin er feierlich verspricht, sein Leben der Sache zu weihen, für welche sein Vater das seine hingegeben habe, und, wenn er erwählt werde, alle von seinem Vater gemachten Versprechungen zu erfüllen, besonders bezüglich prompter Gerechtigkeit gegenüber den öffentlichen Dieben und Gaunern.

Im Uebrigen scheinen auch die meisten Anhänger des jungen George nicht zu erwarten, daß er gewählt werde, und sich nur ein respektables Anstands-Votum zu versprechen. Der betreffende Ausschuß rechnet heute für ihn 90,000 Stimmen auf Manhattan Island heraus, ohne eine Abschätzung betreffs der übrigen Orte zu machen.

Die eLiter der Tammanyiten, der Republikaner und des Unabhängigen Seth Low überbieten einander in Berechnungen für einen glänzenden Sieg ihrer Kandidaten.

Registrirt sind im Ganzen 564,000 Stimmen, und es dürften 515,000 bis 540,000 abgegeben werden. Wahrscheinlich wird das Ableben von Henry George theilweise eine schwächere Wahlbetheiligung verursachen. Die Wetten begünstigen noch immer die tammanyitischen Kandidaten. Seth Lows Leute setzen ihre Haupthoffnung auf Brooklyn und erwarten dort auch einen großen Theil des ursprünglichen George-Votums und 60 Prozent des republikanischen Votums. Die Hoffnung der Republikaner gründet sich hauptsächlich auf die Erwartung, das McKinley-Votum des vorigen Jahres festzuhalten.

New York, 1. Nov. Die heute zum Abschluß gelangende Kampagne ist die interessanteste und kostspieligste in der Geschichte New Yorks. Nicht weniger, als 3 Kandidaten haben ihr Leben in derselben geopfert: außer Henry George noch der tammanyitische Coroners-Kandidat J. P. Daly, der vor zehn Tagen starb, und der tammanyitische Aldermans-Kandidat Owen McGinnis, welcher am Samstag starb. In allen drei Fällen wurde der Tod durch Schlagfluß verursacht, infolge zu starker Anstrengung und Gemüths-Erregung.

Die finanziellen Kosten der Kampagne werden sich im Ganzen auf mindestens 2 Millionen Dollars belaufen.

Cincinnati, 1. Nov. In Ohio wie in Iowa und anderwärts sind die beiden großen Parteien ungeheuer siegesgewiß, ihrem äußeren Auftreten nach. Das Mindeste, was für die Republikaner von kühleren Beobachtern erwartet wird, ist ein Sieg Bushnell's bei der Gouverneurswahl. Bezüglich der Zusammensetzung der Legislatur, von welcher es abhängt, ob Mark Hanna zum Bundessenator gewählt werden kann, oder nicht, sind die Erwartungen sehr getheilt. Es scheint diesmal auch nicht so leicht, das ländliche Votum zu berechnen.

#### Der Fluch der bösen That.

Versailles, Ind., 1. Nov. Seit es bekannt geworden ist, daß Gouverneur Mount die Hoffnung aufgegeben hat, die Verüber des fünffachen Lynchmordes zur Rechenschaft ziehen zu können, tritt das gesetzlose Element erst recht bösartig und rachsüchtig auf. Niederbrennen von Scheunen, Räubereien, Wegelagereien u. s. w. sind jetzt im County an der Tagesornung. In der Nähe von Elwood, Ind., herrscht jetzt eine vollständige Schreckensherrschaft; u. A. hatte ein Farmhaus ein furchtbares nächtliches Bombardement mit Kugeln und Steinen auszuhalten, und ein geheimnißvoller Angriff folgt dem andern. In diesem und in anderen Fällen hat man keine Spur von den Thätern.

#### Langsamer Rückgang des Gelbfiebers.

St. Louis, 1. Nov. Nach der letzten offiziellen Zusammenstellung über das gelbe Fieber hatten zu melden: New Orleans, 35 Erkrankungen und 5 Todesfälle; Memphis, Tenn., 3 Erkrankungen; Montgomery, Ala., 6 Erkrankungen; Mobile, Ala., 11 Erkrankungen; Biloxi, Miss., 3 Erkrankungen; Clinton, Miss., 7 Erkrankungen.

#### Keine Gefahr mehr.

Rifle, Col., 1. Nov. Der Jagdkommissär Swan und der Wildhüter McLean sind hierher zurückgekehrt. Sie erklären, daß jetzt sämmtliche Utes-Indianer nach ihrer Reservation heimkehrten, und keine weiteren Mißhelligkeiten zu erwarten seien.

#### Der neue Generalkapitän.

Havana, 1. Nov. General Blanco, der Nachfolger Weylers als spanischer Generalkapitän für Cuba, hat eine Proklamation an die Einwohner der Insel erlassen, worin er eine liberale Politik behufs Wiederherstellung des Friedens verheißt und gleichzeitig schroffe Bekämpfung der halsstarrigen oder undankbaren Aufständischen in Aussicht stellt. Desgleichen erließ er eine Proklamation an die spanischen Truppen. Von Selbstverwaltung ist in beiden Proklamationen keine Rede.

#### Verkauft.

Das Eigenthum der Union-Pacific-Bahn

Omaha, Nebr., 1. Nov. Das Eigenthum der Union-Pacificbahn-Gesellschaft, soweit es unter die erste Hypothek und unter die Regierungs - Subsidien - Hypothek fällt, wurde heute programmgemäß versteigert. Es wurde in Einem Stück angeboten und an den Reorganisations - Ausschuß für $59,883,281.87 losgeschlagen. Dieser Ausschuß kaufte auch die Schuldscheine und den Tilgungsfonds der Union-Pacificbahn für $13,645,250.89. (Das ist im Ganzen etwas weniger, als vor einigen Tagen angekündigt.)

New Orleans, 1. Nov. Frank McNulty, Kassirer der „American Expreß Co.", beging heute in seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich den Hals durchschnitt. Er litt am gelben Fieber, und man glaubt, daß er sich zur Zeit im Fieberwahn befunden habe.

Es hat sich noch wenig in der Gelbfieber-Sachlage geändert. Wenn aber die jetzige kalte Witterung anhält, kann man sein baldiges Verschwinden erhoffen.

#### Von der „Standard Oil Co." verschlungen.

Pittsburg, 1. Nov. Nach einer Anzahl fruchtloser Versuche hat schließlich die „Standard Oil Co." auch die Kontrolle über die Besitzthümer der Denonian, der Watson'schen und der Emerson'schen Gesellschaft erlangt. Sie hatte dafür $1,400,000 baar zu zahlen. Damit ist dem Kampfe der unabhängigen Oelbrunnen-Besitzer im County McKean gegen jenes Riesenmonopol ein Ende gemacht.

### Ausland.

#### Oesterreichs Kuddelmuddel.

Einige Tage hindurch ruhen die Kämpfe.

Wien, 1. Nov. Wegen der Allerheiligen- und Allerseelen-Festlichkeiten ruhen im Reichsrath die Waffen der Geschäftssperre und der Dauerreden bis zum Donnerstag. Die Audienz des Ministerpräsidenten Badeni bei dem, hierher zurückgekehrten Kaiser Franz Josef ruft in Manchen die Vermuthung wach, daß bereits bis dahin die Entscheidung gefallen sei; doch läßt sich nichts Bestimmtes sagen.

Die Angabe, daß zwischen der Regierungsmehrheit und der deutschen Minderheit des Reichsraths ein Kompromiß zustande gekommen sei, nach welchem die Deutschen ihre Politik der Obstruktion aufgeben, wird von allen Parteien dementirt. Es sind also weitere Tumulte zu erwarten.

Trotzdem hat sich der Klerikale Dr. Alfred Ebenhoch bereit erklärt, den Vorsitz über das Abgeordnetenhaus als Nachfolger von Dr. Kathrein zu übernehmen.

Dem Letzteren ist bei seinem Eintreffen in Hall, Tirol, dessen Bürgermeister er ist, eine Ovation bereitet worden; es wurde das „Deutsche Lied" gesungen, und eine Deputation sprach Dr. Kathrein den Dank der Bürgerschaft aus, weil er nicht in ein schärferes Vorgehen gegen die deutsche Minorität im Abgeordnetenhaus willigen wollte.

Auch ist Dr. Otto Lecher, der berühmte Dauerredner im Abgeordnetenhaus, von den Deutschen in Brünn (wo er Handelskammer-Sekretär ist), durch einen schmeichelhaften Empfang geehrt worden, und Abends gab es Fackelzug und Kommers.

#### Reichstags-Nachwahl.

Berlin, 1. Nov. Im Märkischen Wahlkreis West-Prignitz fand eine Reichstags-Nachwahl statt, welche durch die Ernennung seines bisherigen Vertreters, des pensionirten Generalmajors v. Podbielski, zum Staatssekretär des Reichs-Postamtes nothwendig geworden war. Dieselbe hat indeß kein endgiltiges Resultat erbracht. Der konservative Kandidat v. Saldern-Plattenburg kommt mit dem Freisinnigen Schulz in die Stichwahl. Kandidat der Sozialdemokraten war Genosse Heinrich Hintze in Tangermünde. Saldern war von den Konservativen und den Landwirthschaftsbündlern aufgestellt. Unter den Gegnern befanden sich auch die Antisemiten.

#### Selbstmord eines Bankerotteurs.

Berlin, 1. Nov. Vor noch nicht langer Zeit hatte hier der Kaufmann Paul Boettcher Bankerott gemacht und sich dann nebst seiner Gattin nach Wien begeben. Jetzt wird von dort gemeldet, daß er, in einem Augenblick der größten Verzweiflung über seinen anhaltenden Mißerfolg, auf seine Gattin geschossen und dann Selbstmord begangen hat. Das Aufkommen der Frau ist noch zweifelhaft.

#### Fuldas neuestes Stück.

Berlin, 1. Nov. Im Deutschen Theater dahier gelangte Ludwig Fuldas neues Lustspiel „Jugendfreude" zur Aufführung, und es war im Ganzen ein lustiger Erfolg.

#### Vom bayrischen Landtag.

München, 1. Nov. Die bayrischen Sozialisten scheinen sich jetzt über die jüngsten Kaiser-Manöver beruhigen zu wollen. Nachdem der bayrische Kriegsminister Freiherr v. Asch jede Auskunft zugesagt hatte, auch über den Kostenpunkt, hat der sozialdemokratische Führer Freiherr v. Vollmar seinen Antrag, daß die Manöver-Rechnung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werde, zurückgezogen.

#### Bahnkatastrophe.

29 Verletzte — wie viele tödtlich?

Berlin, 1. Nov. Bei einem Zusammenstoß eines Zuges mit einer Lokomotive auf der Halle-Kottbus - Linie, unweit Leipzig, wurden 29 Personen verletzt — darunter 6 oder mehr vielleicht tödtlich.

#### General gestorben.

Berlin, 1. Nov. Aus Fiume, Oesterreich, trifft die Meldung ein, daß daselbst der pensionirte General der preußischen Infanterie Freiherr Kuno v. d. Goltz im Alter von 80 Jahren gestorben ist.

#### Erdbeben in Sachsen.

Dresden, 1. Nov. Gleichzeitig mit dem (schon an anderer Stelle erwähnten) Erdbeben in einem Theil Böhmens haben auch im sächsischen Vogtlande Erderschütterungen stattgefunden. Der Mittelpunkt der seismischen Erscheinungen bildet das Dorf Untersachsenberg in der Kreishauptmannschaft Zwickau. Besonders stark und andauernd waren die Erdstöße in der Stadt Plauen. Die Erscheinungen dauern immer noch an.

#### Lohnherabsetzung im Baumwoll-Geschäft.

London, 1. Nov. Eine Konferenz von Vertretern der Angestellten und der Unternehmer im Baumwoll-Geschäft wurde heute in Manchester abgehalten, um die Frage der geplanten Herabsetzung der Löhne, welche von den Fabrikanten für nothwendig erklärt wird, um die Produktion gewinnbringend zu machen, gründlich zu erörtern. Die Arbeitgeber machten schließlich bekannt, daß sie eine 5prozentige Lohnherabsetzung verkfinden wollen, die nach einem Monat in Kraft treten solle. Davon werden mindestens 200,000 Angestellte direkt betroffen. Die Folgen eines Streiks würden sehr weitreichende sein.

#### Diamanten-Räuber.

London, 1. Nov. In die Verkaufsräume der Smith'schen Diamantenfirma in Picadilly wurde nächtlicherweile eingebrochen, und es wurden für mehr als 50,000 Dollars Diamanten geraubt. Es waren in diesem Geschäft ganz ungewöhnlich scharfe und vielseitige Vorsichts-Maßnahmen gegen Einbrecher getroffen worden.

#### Ministerkrise in Peru.

Lima, 1. Nov. Es wird amtlich angezeigt, daß das ganze Ministerium seine Abdankung eingereicht habe. Jetzt ist die Bildung eines neuen Ministeriums im Gange.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Frau Luetgerts Bruder.

Er soll in Pueblo aufgespürt worden sein.

Die beiderseitigen Anwälte sind jetzt eifrig damit beschäftigt, das Material für den zweiten Prozeß gegen den angeblichen Gattinmörder Adolph L. Luetgert vorzubereiten. Derselbe beginnt bekanntlich heute in acht Tagen.

Die eigentlichen Verhandlungen werden voraussichtlich nicht so lange währen, wie beim ersten Prozeß, wohingegen die Auswahl einer Jury viele Schwierigkeiten bereiten dürfte, da es wohl nur wenige Leute in Cook County gibt, die sich nicht bereits in dem einen oder anderen Sinne ein Urtheil über den Angeklagten gebildet haben.

Der seit 22 Jahren verschollene Bruder der Frau Luetgerts, Henry Bicknese, soll jetzt in Pueblo, Colorado, aufgespürt worden sein. Ein dortiger Bewohner, Joseph Dye mit Namen, unterbreitete wenigstens dem Anwalt Phalen eine dahin lautende Mittheilung, weiterhin noch hinzu fügend, daß Bicknese geistesschwach sei und als Farmarbeiter sein Leben friste. Die Vertheidiger Luetgerts scheinen nun die Absicht zu hegen, den fast ein Vierteljahrhundert verschollen Gewesenen nach hier kommen zu lassen, um so den Eindruck zu erwecken, daß es wohl möglich sei, daß Frau Luetgert gleichfalls als Irrsinnige im Land umherziehe. Da erklärt nun aber der im ersten Prozeß vielgenannte Dietrich Bicknese, daß sein Bruder überhaupt nicht plötzlich verschwunden sei. Derselbe habe vielmehr im Jahre 1875 eine Ehescheidung von seiner Gattin erwirkt, mit der er nicht glücklich gelebt, und sei nach Kansas übergesiedelt, woselbst er sich eine Farm erstanden habe. Henry habe dann sein Möglichstes versucht, auch ihn, Dietrich Bicknese, zu bewegen, Chicago den Rücken zu kehren und ebenfalls nach Kansas zu kommen. Erbost darüber, daß sein Bruder hierauf nicht habe eingehen wollen, habe Henry dann jeden weiteren Briefwechsel abgebrochen.

Im Uebrigen legt der Staatsanwalt der ganzen Dye'schen Nachricht absolut kein Gewicht bei, da Frau Luetgert's Bruder mit dem vorliegenden Falle absolut nichts zu thun habe.

#### Der Leichenraub in Dunning.

Das Komite für die Asyle in Dunning wird dem Countyrath die Ausschreibung einer Belohnung von $200 für die Wiedererlangung der geraubten Leichen empfehlen. Die angestellte Untersuchung der Angelegenheit soll belastende Umstände gegen einen in den Anstalten beschäftigten Wächter Namens Henry Ulrich ergeben haben.

#### Wird zum Mörder.

Frank Satterday, der einzig Nüchterne in einer vergnügten Gesellschaft, ersticht seinen Bedränger.

In dem Arbeiterkosthaus des Carmel Gentile zu Washington Heights ging es gestern hoch her. Gentile und seine Gäste hatten den vorgestrigen Zahltag zum Anlaß genommen, um eine großartige Kneiperei zu veranstalten, und das Bier floß in Strömen. Kaum daß ein Fäßchen des Stoffes herbeigeholt war, strömte sein Inhalt auch schon die durstigen Kehlen der Männer hinab, und mit jedem erledigten Fäßchen wurde die Stimmung ausgelassener und vergnügter. Nur Einer von den Insassen des Hauses nahm nicht Theil an der allgemeinen Lust, und daß war der allzeit nüchterne und verständige Frank Satterday. Dieser gefiel sich in der Rolle des Warners und Sittenpredigers. Besonders versuchte er, seinen jüngeren Bruder Nicholas von allzu gründlicher Betheiligung an dem Gelage abzuhalten. Als seine Warnungen nichts fruchteten, warf der nüchterne Frank schließlich, von heiliger Entrüstung entflammt, ein eben angestochenes Fäßchen zum Fenster hinaus, so daß das Bier draußen elend im Sande verrann. Nach dieser That begab Frank sich unter dem Murren der Tafelrunde auf sein Zimmer, schloß hinter sich ab und ging zu Bett. Unten aber wuchs der Unwille über ihn. Besonders Gentile selber verübelte dem Eiferer sein Auftreten. Der herkulisch gebaute Wirth erklärte schließlich, er werde Frank zur Rechenschaft ziehen. Er eilte die Treppe hinauf und verlangte von Satterday Einlaß in dessen Zimmer. Als Frank nicht öffnete, holte sich Gentile eine Axt und sprengte damit die Thür. Dann zog er Satterday gewaltsam aus dem Bett und auf den Gang hinaus. Dort kam es zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Männern. Gentile warf Satterday zu Boden und würgte ihn, daß er braun und blau im Gesicht wurde. In der äußersten Noth hat Satterday dann von seinem Dolchmesser Gebrauch gemacht und seinen Bedränger erstochen. Auf der Polizeistation hat er die That eingestanden.

#### Feuer.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

In dem Hause Nr. 585 West 19. Straße, welches einem gewissen Frank Bloch gehört, der es an den Kurzwaarenhändler J. A. Hoennett vermiethet hat, kam gestern Morgen Feuer aus. Der Brand wurde schnell gelöscht, die Feuerwehr entdeckte aber, daß er sorgfältig vorbereitet war. Aus diesem Grunde ist der Herr Hoennett unter dem Verdacht der Brandstiftung eingesperrt worden.

In einem Stalle auf dem Grundstück Nr. 131 N. Clark Straße brach während der vorletzten Nacht ein Feuer aus, das bald auch auf das Vorderhaus übersprang. Die Insassen des Gebäudes schliefen so fest, daß die Feuerwehr Mühe hatte, sie noch rechtzeitig zu wecken und zur Flucht zu bewegen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $1000.

#### Nächtliches Abenteuer.

Polizist Grady bemerkte heute Morgen zu früher Stunde an der Ecke von Desplaines Straße und Jackson Boulevard eine Droschke, in welcher sich ein bewußtloses junges Frauenzimmer befand. Der Kutscher des Gefährtes war nirgends zu sehen, und an der Droschke fehlte die Nummer. Grady schwang sich deshalb auf den Sitz des Vehikels und kutschirte dasselbe zur Polizeistation. Die bewußtlose Passagierin wurde dort der Matrone übergeben. Unter deren Händen kam sie bald wieder zu sich. Sie erzählte dann eine etwas verworrene Geschichte. Sie sei eine Stenographin aus San Antonio, gab sie an. Man hätte sie in dem Wagen betäubt und um ihre werthvollen Schmucksachen beraubt. Die Polizei hält dafür, daß die junge Dame nicht die ganze Wahrheit erzählt und spürt dieser nun auf eigene Hand nach.

Später. — Man hat nunmehr aus der beraubten Dame herausgebracht, daß sie Hazel Lewis heißt und in einem übel beleumundeten Hause an der State nahe 21. Straße wohne. Sie gab an, daß sie sich gestern Abend mit einer Freundin auf eine Bummeltour begeben habe. Man nimmt an, daß ihre Beraubung von dieser Freundin und von dem verschwundenen Droschkenkutscher besorgt worden ist.

#### Plötzlich gestorben.

In ihrer Familienwohnung, Nr. 1004 W. Madison Str., wurde heute Morgen Frau George B. Martin, die Gattin von Dr. Martin, ganz plötzlich aus diesem Leben abgerufen. Es heißt, daß Frau Martin schon seit längerer Zeit kränklich gewesen ist und die Gewohnheit gehabt hat, gegen ihre stets zunehmende Schlaflosigkeit beträchtliche Quantitäten Medizin einzunehmen. Ob hierdurch ihr Tod verschuldet worden ist, hat bisher nicht mit Sicherheit ermittelt werden können.

Der 34 Jahre alte Schuhmacher John Szostock wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 307 N. May Str., entseelt auf dem Bette liegend vorgefunden. Herzschlag wird als Todesursache angenommen.

#### Resterverkauf.

Die Ueberbleibsel der Bankerottmasse von Schaffner & Co.

Durch die Versteigerung der vorhandenen Werthe wurde am Samstag die Verwaltung der Bankerotmasse des Bankgeschäftes von Herman Schaffner & Co. zum Abschluß gebracht. Die Versteigeung ging in den Räumen der Grundeigenthums-Börse vor sich. Es wurden dreizehn Baustellen und ein Fabrikgebäude veräußert, die in Larrabee nahe Division Straße gelegen sind, dazu eine Baustelle an der Halsted, zwischen 19. und 20. Straße. Die Liegenschaften auf der Nordseite wurden für $9500 von Jakob Frank ersteigert. Schaffner & Co. hatten seiner Zeit rund $40,000 dafür bezahlt. Die Baustelle an der Halsted Straße kaufte Herr Henry Welche zum Betrage von $7500. Die American Trust and Savings Bank, welcher die Verwaltung der Bankerottmasse übertragen worden ist, hat jetzt noch Schuldscheine im Nennwerth von $50,000 im Schrank liegen, die zu der Masse gehören. Einen Handelswerth haben diese Papiere indessen nicht, doch sollen sich darunter welche befinden, die ein gewisses lokalhistorisches Interesse besitzen.

#### Der Mayor wieder daheim.

Heute Vormittag, kurz vor 10 Uhr, ist Mayor Harrison mit den „Boys" der County-Demokratie von seiner New Yorker Tammanyfahrt heimgekehrt. Auf dem Lake Shore-Bahnhofe hatten sich unter der Führerschaft des Stadt-Aichers Eldred etwa zweihundert politische Gesinnungsgenossen versammelt, die beim Einlaufen des Spezialzuges in das landesübliche Indianergeheul ausbrachen und so den Ankömmlingen ein „Royal Welcome" entboten. Mit dem Mayor an der Spitze, marschirte dann die ganze Gesellschaft unter schmetternder Musik nach dem Hauptquartier der County-Demokratie, woselbst ihrer ein exquisites Gabelfrühstück harrte. Dann suchte ein Jeder der Ausflügler schnell seine häuslichen Penaten auf, um sich von den „Strapazen" der Spritzfahrt etwas zu erholen. So auch Mayor Harrison. Zuvörderst stattete derselbe aber seiner Amtsstube noch einen kurzen Besuch ab und gab den Vertretern der Presse die völlig glaubwürdig klingende Versicherung, daß er sich mit den „Boys" in Gotham ganz famos amüsirt habe, und daß Richter Van Wyck ohne Zweifel der erste Bürgermeister des großen New York sein werde.

#### Der verhängnißvolle Tunnel.

Der Bau des neuen Tunnels der städtischen Wasserwerke, welcher schon so viele Menschenopfer gekostet hat, forderte am Samstag Abend ein weiteres Leben. Der Maurer Peter Rosidy wurde in dem Abschnitt des Tunnels, welcher an der Keith Straße beginnt, unter dem Gebälk einer einstürzenden Holzverkleidung begraben. Der Verwundete ist nach seiner Wohnung, Nr. 1361 W. Congreß Straße, geschafft worden. Die behandelnden Aerzte glauben nicht, daß es ihnen gelingen wird, den Verunglückten wieder herzustellen.

#### Kurz und Neu.

* Ein Arbeiter Namens Wm. McDonald, der bei Willow Springs in Verbindung mit der Ermordung des Italieners Contori verhaftet worden ist, hat den Verdacht der Thäterschaft auf einen italienischen Arbeiter gelenkt, mit dem er am Freitag Abend zusammengewesen sein will und der Rachegelüste gegen Contori verrathen haben soll.

* Während eines Gelages in der Kneipe des Henry Bernstein, Nr. 218 W. Randolph Str., brach heute Morgen die 26jährige Mamie Fitzgerald todt zusammen. Sie war ihres Lebens überdrüssig und hatte sich Gift in das Bier gemischt.

* Einer Stichwunde, die ihm vorgestern Abend in der Wirthschaft an der Ecke von State und 28. Str. von einem gewissen John Walker beigebracht worden war, ist der 24jährige Norman Haage von Nr. 2506 Armour Ave. heute im Provident Hospital erlegen. Walker ist verhaftet.

* Das vor Kurzem fertiggestellte neue Gewächshaus im Washington Park, an der 56. Straße und Cottage Grove Avenue, stand heute Vormittag zum ersten Male dem allgemeinen Publikum zur Besichtigung offen. Der Haupttheil des geräumigen Treibhauses ist für die Aufbewahrung von Palmen und anderen hochragenden tropischen und halbtropischen Pflanzen bestimmt. — Die Baukosten haben $55,000 betragen.

#### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend Regenschauer, die möglicher Weise in leichtes Schneegestöber übergehen; morgen aufklarend und kälter; starke nordöstliche Winde.

Illinois: Kühler und regnerisch heute Abend; morgen aufklarendes Wetter bei sinkender Temperatur; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Regnerisch und kälter heute Abend und morgen; starke nördliche Winde.

Missouri: Regenschauer heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Regen oder Schnee heute Abend; sinkende Temperatur; morgen schön; nordöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 54 Grad; um Mitternacht 50 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 51 Grad und heute Mittag 50 Grad über Null.

#### Rosamundes Flechten.

Sie sind unter Jakobs Scheermesser gefallen.

Während Frl. Rosamunde Rogers vorgestern Abend mit ihrer verheiratheten Schwester und deren beiden Kindern durch die Robey Straße ging, sprang unter dem Gerüst der Metropolitan Hochbahn ein junger Mann auf die Gesellschaft ein, nahm Frl. Rosamunde beim Schopf und schnitt ihr mittels eines Rasirmessers ihre prächtigen schwarzen Flechten ab. Ehe das erschreckte Mädchen die Sachlage noch recht erfaßt hatte, rannte der Unhold mit seinem Raube schon in weiten Sätzen davon. Das Geschrei der Frauen hetzte ihm zwar bald mehrere Verfolger auf die Fersen, er entzog sich denselben aber, indem er nahe Ashland Avenue über einen Zaun sprang. Der Flechtenräuber wird als ein noch junger Mann von kleiner Statur beschrieben. Er hat einen blonden Schnurrbart und trug einen langen hellen Sommer-Ueberrock.

Frl. Rogers ist über den Verlust ihres Haares, das ihr bis zu den Kniekehlen gereicht hat, fast untröstlich. Die junge Dame ist eine Schülerin des städtischen Lehrerseminars und wohnt Nr. 434 Irving Avenue.

#### Wm. Haskells Heimsuchungen.

Der wohlhabende Tapezierer Wm. Haskell, Nr. 344 Michigan Avenue, hat seit einigen Wochen „keine Ruh' bei Tag und Nacht". — Vor zwei Monaten gerieth er mit einer seiner Mietherinnen in Streit. Die Dame ließ ihn verhaften, doch im Gericht gelang es ihm um so leichter, sich zu rechtfertigen, als die Klägerin gar nicht einmal zur Verhandlung gegen ihn erschien. Er hielt die Angelegenheit damit für erledigt, sollte sich aber bitter täuschen. Fast täglich werden ihm nämlich seither gerichtliche Vorladungen zugestellt, welche ihn zwingen, sich vor Friedensrichtern in den entlegensten Theilen von Cook County einzufinden. Bald ist in den Vorladungen dieser, bald jener Klagegrund angegeben. Meldet sich Herr Haskell bei dem betreffenden Friedensrichter, so ist der Kläger, bezw. die Klägerin nicht zur Stelle, und ein willfähriger Konstabler erwirkt einen „Aufschub" der Verhandlung. Daß Herrn Haskell's Laune durch diese Heimtückereien getrübt worden ist, kann man sich denken. Sie verbesserte sich gestern auch nicht, als der gute Mann in seinem Hausflur einen Korb fand, der ein vierzehntägiges Mohrenkind enthielt. Ein Begleitschreiben, das der Sendung mitgegeben war, lautete: „Sie sind reich, und ich bin arm. Verschaffen Sie diesem Baby ein Unterkommen, und Gott segne Sie dafür. Bettler dürfen nicht wählerisch sein." — Herr Haskett übergab das Baby der Polizei. Er ist gespannt auf die nächste Nummer des Programms seiner Heimsuchungen.

#### Unter den Rädern.

Von einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Nachmittag der 35jährige Boston Egan aus Brooklyn, N. Y., betroffen worden, während er an der Ecke von Laflin und Madison Straße einen östlich fahrenden Kabelbahnzug zu besteigen versuchte. Der Unglückliche hatte sich auf das Trittbrett der ersten Car geschwungen, war aber zu Fall gekommen und unter die Räder des nachfolgenden Waggons gerathen, wobei ihm beide Beine nahezu vollständig zermalmt wurden. Erst 20 Schritte von der Unglücksstätte entfernt konnte der Zug zum Halten gebracht werden, worauf der Aermste aus seiner schrecklichen Lage befreit und nach dem Countyhospital geschafft wurde. Der Greifwagenführer Roderich Berry, sowie die Kondukteure Thomas Matimore und Henry Bloom wurden in Haft genommen, aber später gegen eine Bürgschaft von je $3200 wieder auf freien Fuß gesetzt. Von Augenzeugen des Unfalls wird behauptet, daß der Zug nicht zum Stehen gebracht wurde, obwohl Egan wiederholt dem Greifwagenführer das erforderliche Zeichen gegeben hatte. Der Verunglückte, wohnte hier seit etwa zwei Wochen bei seiner Schwester, Frl. Lena A. Egan, im Hause Nr. 75 S. Sangamon Str.

#### Auf der Hochzeitsreise gestorben.

Im Palmer House ist gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr der 72jährige, mit irdischen Gütern reich gesegnete Grundeigenthumshändler Alonzo Barnes aus Lincoln, Nebr., einem Herzleiden erlegen. Herr Barnes, dessen erste Frau vor einigen Jahren gestorben war, hatte sich erst am letzten Mittwoch wieder verheirathet, und zwar zu Ottawa, Ill., mit der 56jährigen Jungfrau Emma Sizer, einer Dame, deren Bekanntschaft er auf dem Felde der Missionsthätigkeit für die Baptisten-Sekte gemacht hatte, das Beide eifrig beackert haben. Das Ableben des alten Herrn erfolgte, während das Ehepaar sich auf der Hochzeitsreise befand.

* Durch ein und denselben Zug der elektrischen Straßenbahn wurden gestern Nachmittag an der 31. Str. und Wentworth Ave. der 10jährige Edward Tiemey und an der 32. Straße der Matrose James Brady überfahren. In beiden Fällen sind die Verletzungen nicht sehr ernster Natur.

#### Der Tag der Rache.

Verhandlung der von Gustav Meyer gegen Bloch, Pick und Joel erhobenen Verschwörungsanklage.

Vor Richter Horton ist heute im Kriminalgericht mit der Verhandlung der Verschwörungs-Anklage begonnen worden, welche Gustav Meyer gegen Abe Bloch, Albert Pick und Morris Joel, die Inhaber eines Glaswaaren- und Porzellangeschäftes an der Randolp Str., erhoben hat. Die Geschichte des Falles ist bekannt oder doch in der Presse oft genug erzählt worden.

Vor drei Jahren machte Herr Gustav Meyer, damals ein wohlhabender Kleiderhändler, die Bekanntschaft der hübschen und jungen Miß Florence Israel. Er bewarb sich um die Hand der jungen Dame und wurde nicht abgewiesen, doch sagte man ihm, daß er eine Vorbedingung zu erfüllen haben würde. Ein Schwager von Miß Florence, Herr Abe Bloch, sei Mitglied der oben genannten Firma. Er, Meyer, würde diesem die Hälfte seines Geschäftstheiles abkaufen müssen, falls er in die Familie eintreten wolle. Herr Mayer war's zufrieden. Es wurde zur Inventaraufnahme geschritten, und der Werth des gesammten Waarenlagers mit $120,000 festgestellt. Mayer zahlte an Bloch also $20,000. Bald darauf trat in dem Benehmen der Miß Florence gegen ihn eine merkliche Kühle ein, und die schon halb und halb abgeschlossene Verlobung ging zurück. Dann will Herr Mayer entdeckt haben, daß Schwager Bloch ihn bei der Geschäfts-Transaktion, auf die er sich mit ihm eingelassen, arg über's Ohr gehauen hat. Bei der Inventar-Aufnahme soll grausam gemogelt worden sein. Als Herr Mayer diesen Verdacht den Mitgliedern der Firma gegenüber äußerte, wurden diese sehr grob gegen ihn. Er behauptet sogar, sie hätten ihn verhauen und hinausgeworfen. Es kam dieserhalb zu einer Verhandlung vor einem Polizeigericht, und weil Bloch bei derselben einen falschen Eid schwor, ließ Mayer ihn wegen Meineids belangen. Bloch ist auch schuldig befunden worden, hat aber einen neuen Prozeß erwirkt. Mit der Erhebung der Verschwörungs-Anklage wegen des angeblich an ihm verübten Betruges stieß Mayer anfänglich auf große Schwierigkeiten, hauptsächlich bei dem weiland Verweser der Staatsanwaltschaft, Herrn Jakob Kern. Schließlich aber hat er alle Schwierigkeiten überwunden und jetzt ist mit dem Beginn des Prozesses für ihn der Anfang der Rache angebrochen. Unter den Advokaten, welche die Vertheidigung führen, befindet sich der Anwalt Frank Schoenfeld, Gatte der vormaligen Miß Florence Israel.

#### Gefährliches Unterfangen.

E. H. Vernon rettet einen lebensmüden Jüngling vom Ertrinken.

Wm. Betsche, ein 19jähriger Jüngling, dessen Eltern Nr. 388 Dayton Straße wohnen, kam gestern zu dem Entschluß, sich zu ertränken. Welcher Anlaß ihn dazu gebracht hat, ist nicht bekannt. Der junge Mann wählte zur Ausführung seines Vorhabens den Ausgang von Bitter Sweet Place am nördlichen Seeufer. Herr E. H. Vernon, wohnhaft Nr. 1621 Grace Straße, ging zufällig am Seeufer spazieren und bemerkte den jungen Mann, dessen kopfhängerisches Wesen ihm auffiel. Als nun der junge Bursche von dem Pier aus, welcher an der bezeichneten Stelle in den See hineingebaut ist, seinen verzweifelten Sprung machte, setzte Herr Vernon ihm ohne langes Besinnen nach. Er bekam den lebensmüden William auch bald zu fassen, mußte dann aber entdecken, daß er sich an ein sehr gefährliches Unterfangen gewagt hatte. William wollte nämlich gar nicht gerettet werden und sträubte sich in dem ziemlich tiefen Wasser mit solcher Heftigkeit gegen den Retter, daß dieser bei seinem guten Werke nahezu selber das Leben eingebüßt hätte. Es gelang Herrn Vernon schließlich aber doch, den jungen Menschen zu überwältigen und ihn an's Land zu ziehen. Der junge Bursche, welcher bei der Geschichte doch ziemlich viel Wasser geschluckt hatte, wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß das kalte Bad für seine Gesundheit keine ernsten Folgen haben würde.

#### Verhängnißvoller Irrthum.

In South Chicago hat gestern Morgen gegen 3 Uhr der junge Martin Kripo, welcher in der Wirthschaft seines Vaters, Nr. 10318 Indianapolis Avenue, als Schankwärter angestellt ist, den Malzhausarbeiter Hermann Zorn erschossen. Der junge Kripo hat den Zorn, welcher um die angegebene Zeit an ein Fenster der Wirthschaft klopfte angeblich für einen Einbrecher gehalten. Er sagt, er habe ihn drei Mal angerufen, ohne eine Antwort zu bekommen. Erst dann hätte er die beiden Läufe seiner Schrotflinte auf den Mann abgefeuert. Zorn ist durch die Schüsse sofort getödtet worden. Er war verheirathet und hinterläßt außer seiner Wittwe zwei kleine Kinder. Kripo ist verhaftet worden.

* Die Polizei suchte heute den Fluß in der Nähe von Wabash Ave. nach der Leiche eines Mannes ab, der dort letzte Nacht kurz nach 12 Uhr in's Wasser gesprungen sein soll.

— Zu Columbus, Ohio, wurde der Bankier Wm. L. Ide, welcher kürzlich Bankerott machte, von einem seiner Gläubiger, dem Kutscher John Smith, vor dem Courthaus erschossen. Smith befindet sich in Haft.

— In der Küstengegend von Texas, in herrlicher Umgebung, sind 28,000 Acres Land angekauft worden, um zu einer Kolonie von Unionsveteranen aus dem letzten Bürgerkriege zu dienen. 800 Veteranenfamilien sind bereits dorthin unterwegs.

— Mit der größten gemischten Ladung, welche jemals verfrachtet wurde — so glaubt man wenigstens — ist der Dampfer „Milwaukee" von New Orleans nach Liverpool abgegangen. Es wären 500 Eisenbahn-Güterwagen erforderlich gewesen, um diese Ladung zu befördern, welche größtentheils aus Baumwolle und Getreide bestand.

— Der neue spanische General-Gouverneur für Cuba, Marschall Ramon Blanco, ist Sonntag früh mit dem Kreuzerboot „Alfonso XIII." in Havana eingetroffen, und sein Vorgänger, General Weyler, ist nebst 600 Mann kranker Soldaten, nachdem er sich von Blanco verabschiedet hatte, mit dem Dampfer „Montserrat" nach Spanien gereist.

— Zum sechsten Male erklärten die Geschworenen in Kansas City, Mo., vor welchen der sensationelle Prozeß gegen Dr. Jefferson D. Goddard wegen der Ermordung von Frederick J. Jackson (mit dessen Gattin er ein Liebesverhältniß unterhalten haben soll) verhandelt wurde, daß sie sich nicht einigen könnten, und wurden dann endlich vom Richter entlassen. Bei der letzten Abstimmung hatte Stimmengleichheit geherrscht.

— Zu Chelsea, im Indianerterritorium, wurde der Creek-Indianer John Watta, der einen Rasse-Genossen im Zweikampf um die Hand eines Mädchens tödtete und vor einigen Monaten dieses Mädchen heirathete, in der, dort üblichen Weise mit Pulver und Blei hingerichtet. Watta war, obwohl zum Tode verurtheilt, den ganzen Sommer hindurch auf freiem Fuße gewesen und hatte sogar einmal an einem Baseball-Spiel hervorragenden Antheil genommen. Er hatte übergenug Gelegenheit, sich in Sicherheit zu bringen, — aber seinem Worte getreu, fand er sich pünktlich ein, als der Tag seiner Hinrichtung gekommen war.

## Politisches.

Alderman John Coughlin wird den „Star Leaguers" heute Abend im Stadtrath zu Hilfe eilen und zwar durch die Beantragung, daß der Theil des munizipalen Codex annullirt werden möge, welcher die Wiederanstellung entlassener Polizisten verbietet. Es wird nämlich, und auch wohl nicht ganz mit Unrecht, befürchtet, daß die politischen Gegner sonst den neuernannten Polizisten möglicherweise auf gesetzlichem Wege beizukommen versuchen werden, und selbst Kipley's Stelle wäre gefährdet, sofern jene städtische Verordnung strikt durchgeführt würde.

* * *

Die Zivildienst-Kommissäre sind gestern dem Stadtrath zuvorgekommen und haben in aller Form die ehemaligen Bibliothekräumlichkeiten im vierten Stockwerk des Rathhauses bezogen. Bekanntlich wollte Alderman Coughlin die Kommissäre gar zu gern ganz aus der Stadthalle verdrängen, doch haben dieselben ihm nun ein Schnippchen geschlagen und sind am heiligen Sonntag in ihr neues Quartier eingerückt. Ob man sie dort fortan aber völlig unbehelligt lassen wird, bleibt vorerst abzuwarten.

* * *

Ganz wider Erwarten hat Gouverneur Tanner in seiner Commercial Klub - Bankettrede die Steuerreform-Frage völlig links liegen gelassen, was ihm natürlich stark verargt worden ist. Man hatte fest gehofft, daß das Staatsoberhaupt bei dieser Gelegenheit seiner persönlichen Ansicht offen Ausdruck verleihen werde, statt dessen gefiel es aber Herrn Tanner, die wichtige Tagesfrage, welche als Hauptnummer auf dem Programm stand, völlig zu ignoriren und sich dafür in heftigen Ausfällen gegen den sogenannten „Zeitungs-Trust" zu ergehen, den er für alles Mögliche verantwortlich machte, ihn gleichzeitig als Förderer anarchistischer Sentenzen hinstellend.

* * *

Unter der Anklage des Betrugs ist J. W. Maskell, ein ehemaliger Clerk im städtischen Wasseramt, in Haft genommen worden. Er soll mehrere Quittungen gefälscht haben. Richter Martin stellte den Angeklagten vorläufig unter $800 Bürgschaft, und es heißt, daß man noch weiteren Wasseramts-Betrügereien auf der Spur sei.

* * *

Die Höherlegung des Eisenbahngeleises an der 16. Straße wird jetzt seitens der St. Charles Air - Linie energisch in Angriff genommen werden, da die Südseite Hochbahn mit ihren Arbeiten fertig ist. Letztere wurden zwölf Tage vor dem vom Mayor angesetzten Termin beendet.



## Auf Tod und Leben.

Kampf zwischen einem notorischen Verbrecher und städtischen Polizisten.

Dem städtischen Detektive Tom Howard gelang es gestern, die Inhaftnahme des notorischen Verbrechers William, genannt „Skippy", Rohan zu bewerkstelligen. Rohan, der von den St. Louiser Behörden wegen Raubmordes verfolgt wird, hat sich nicht gutwillig gefangen gegeben. Howard, von seinen Kollegen O'Malley und McSwiggan begleitet lag für Rohan in einer Wirthschaft an der Ecke von Curley und Morton Straße auf der Lauer. Richtig kam Rohan auch in Sicht, als ihm zwei Desperados Namens Hefferman und Cunningham. Jeder von den Detektives nahm nun einen von den Burschen auf's Korn. McSwiggan stellte den Hefferman und nahm ihn ohne Mühe fest. O'Malley hatte sich an Cunningham gemacht, doch gab dieser Fersengeld und entkam. Auf Howards Rechnung war Rohan gekommen. Als der Beamte diesem die Hand auf die Schulter legte, drehte Rohan sich mit einem so plötzlichen Ruck um, daß Howard ausglitt und fiel. Rohan feuerte auf den am Boden Liegenden einen Revolverschuß ab und ergriff dann die Flucht. Howard war nicht verwundet worden und setzte dem Enteilenden nach. In einer Gasse zwischen Van Buren und Congreß nahe Robey Straße holte er ihn ein. Rohan verbarg sich dort hinter einer Abfallkiste, auf der ein vierjähriger Knabe saß, und eröffnete ein lebhaftes Feuer auf Howard. Der Detektive suchte auf der andern Seite hinter der Abfallkiste Deckung, und beide schossen nun eifrig hin und her, während das zitternde Kind, vor Angst regLos, zwischen ihnen saß. Rohan war gut mit Munition versehen und sparte die Kugeln nicht. War sein Revolver leer, so lud er von Neuem. Howard hatte im Ganzen nur über sechs Kugeln zu verfügen gehabt und mußte mit seinen Schüssen nicht so verschwenderisch umgehen. Rohan traf zum Glück nicht, auch konnte er auf die Dauer nicht hinter der Kiste sitzen bleiben. Als zufällig ein Milchwagen in die Gasse gefahren kam, sprang der Desperado auf den Sitz desselben, jagte den Kutscher herunter und fuhr davon. Howard benutzte diesen Moment, um noch zwei Mal auf den Fliehenden zu schießen, und beide Schüsse trafen ihr Ziel. Der Detektive bemächtigte sich schnell eines anderen Gefährtes, holte Rohan in seinem Milchwagen ein und sprang dann, jetzt nur noch den ungeladenen Revolver in der Hand, hinter Rohan auf den Wagen. Aber Rohan war fertig. Er hatte seine Patronen mehr gehabt und seinen Revolver deshalb fortgeworfen. Außerdem war er schwer verwundet. Eine Kugel Howards hatte ihn in den Arm, die andere in den Unterleib getroffen. Er leistete deshalb nicht länger vergeblichen Widerstand, sondern gab sich gefangen. Auf der Polizeistation brachen Sieger und Besiegter sich gegenseitig ihre Anerkennung aus, und als Rohan nach dem County-Hospital geschafft wurde, schied er von dem Detektive mit einem warmem Händedruck. Die Hospitalärzte erklären heute, daß Rohans Verwundungen nicht unbedingt tödtlicher Natur seien.

Der tapfere Howard hat sich nur einmal zuvor in ähnlicher Lebensgefahr befunden, wie am Samstag. Damals hatte er an der Boston Avenue einen Einbrecher erwischt. Der Kerl hatte einen Revolver in der Hand, während Howard beide Arme gebrauchen, um den Burschen zu halten. Einen Schuß hatte der Einbrecher bereits auf den Beamten abgegeben, als ein zweiter Polizist hinzukam, und den Verbrecher in den Armen Howards erschoß.



## Telegraphische Depeschen.

### Inland.

**Die George-Leichenfeier.**

Trauer- und Ehren-Kundgebungen von allen Seiten.

New York, 1. Nov. Mindestens 30,000 Personen zogen am Sonntag an der Leiche des plötzlich dahingeschiedenen Sozial-Philosophen und Mayors-Kandidaten Henry George vorüber, während sie im „Grand Central Palace" aufgebahrt lag. Alle Schichten der Bevölkerung und alle Parteien waren darunter vertreten. Entgegen dem allgemeinen Brauch, setzte es die jüngste Tochter des Verstorbenen, Frl. Anna George, durch, daß die den Sarg ihres Vaters begleiten und die, überaus zahlreichen Blumenspenden ordnen durfte. Zu den schönsten dieser Spenden gehörte ein Kranz vom Chicagoer „Single Tax Club" mit einer poetischen Widmung. Der Sarg selbst war übrigens ohne Schmuck, und das silberne Plättchen enthielt blos die Inschrift: „Henry George. Gestorben 29. Oktober 1897." Im Hintergrund der Tribüne hing ein trauerumflortes Bild Georges, und vornen stand eine Büste, welche sein Sohn Richard George modellirt hatte; welche prachtvolle Blumenspenden lagen auch unter dieser Büste. Zu der Ehrenwache und den Ehren-Bahrtuch-Trägern gehörte eine ganze Reihe hervorragender Persönlichkeiten von hier und auswärts, darunter auch die Bürgermeister von New York und Brooklyn. Nicht weniger, als 655 Polizisten sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung, hatten indeß keine große Schwierigkeiten damit. Kurz nach 3 Uhr Nachmittags wurde die Leichenfeier eröffnet, und zwar mit Absingung der Hymne "Lead, kindly light" durch das Quartett der Plymouth-Kirche. Rev. Dr. Heber Newton, der übrigens keine dortigen Gemeinde trug, verlas das Ritual der protestantischen Episkopalkirche, zu welcher der Verstorbene gehört hatte. Dann sprachen Rev. Dr. Lyman Abbott sowie der Rabbi Gottheil über das Leben, den Charakter und die öffentliche Thätigkeit des Dahingeschiedenen. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Rede des bekannten katholischen Pfarrers Dr. Edward McGlynn, welcher lange Jahre mit George eng befreundet und einer seiner sozialpolitischen Mitstreiter war. John S. Crosby, welcher die Wahlkampagne für George geleitet hatte, war der einzige Laie, der eine Rede hielt.

In vielen Kirchen und anderen Versammlungen wurde gestern ebenfalls der Dahingeschiedene gepriesen; eine besonders schöne Rede widmete ihm Dr. Felix Adler in der „Gesellschaft für ethische Kultur.")

Der Leichenzug setzte sich gegen 6 Uhr Abends in Bewegung, die Stadt hinab nach dem City Hall Park und von da über die Brücke nach Brooklyn. Heute Vormittag fand noch in der Familien-Wohnung des Verstorbenen, drüben auf Long Island, eine einfache Privat-Trauerfeier statt. Die Leiche wurde auf dem Greenwood-Friedhof im Begräbnißplatz der Familie beigesetzt.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Spaarndam von Rotterdam.

Liverpool: Umbria und Britannic von New York; Rumanian von Montreal.

Glasgow: Mongolian von New York.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg.

Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

Southampton: Stuttgart, von Bremen nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: La Bretagne, von Havre nach New York.

### Ausland.

**Winter-Manöver in Sicht.**

Berlin, 1. Nov. Kaiser Wilhelm plant Winter-Manöver in großem Maßstabe. Das ganze Gardekorps unter persönlicher Führung des Kaisers wird sich an denselben betheiligen.

**Die Behandlung von Preßvergehen.**

Leipzig, 1. Nov. Der deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag, welcher hier abgehalten wurde, beschloß, den Reichstag darum anzugehen, die bestehenden Gesetze betreffs Verfolgung von Preßvergehen dahin zu ändern, daß die betreffenden Redakteure nicht mehr wie gemeine Verbrecher, auf gleichem Fuß mit Dieben und Mördern, behandelt, in Ketten gelegt und sonstwie mißhandelt werden können. Es wurde eine Petition beigelegt, welche eine Reihe diesbezüglicher Beispiele aus der neuesten Zeit enthält.

**Vom Gericht endgiltig umgestoßen.**

Leipzig, 1. Nov. Das Reichsgericht hat das Vorgehen preußischer Behörden, Versammlungen blos wegen Gebrauches der polnischen Sprache aufzulösen, für gesetz- und verfassungswidrig erklärt.

**Hat Badeni abgedankt?**

Wien, 1. Nov. Kaiser Franz Josef kehrte von Budapest hierher zurück und gewährte dem Ministerpräsidenten Badeni eine Audienz zur Besprechung der Krise im österreichischen Reichsrath. Es heißt, daß Badeni dabei wirklich seine Abdankung eingereicht habe.

**Weiterer Sieg der Briten.**

Simla, 1. Nov. Wie aus Khrappa depeschirt wird, haben die britischindischen Truppen jetzt auch den Arhanga-Paß genommen, hauptsächlich mit Hilfe der Artillerie. Die Aufständischen leisteten von diesem nur schwachen Widerstand. Die Verluste der Briten war gering.

Der Emir von Afghanistan empfing am 17. Oktober in Kabul eine Deputation der Afridis und Orakzais und setzte später den britischen Agenten zu Kabul in Kenntniß, daß die Stämme den Aufstand sehr bereuten und durch ihn die britische Regierung um Verzeihung bäten.

**Die türkische und die deutsche Regierung protestiren.**

Konstantinopel, 1. Nov. Die ottomanische Regierung hat die Großmächte in Kenntniß gesetzt, daß sie gegen die Ernennung von Oberst Schaeffer (oder Schaeffler?), einem Offizier in der luxemburgischen Armee, zum zeitweiligen Kommissär der Großmächte für die Insel Kreta Einsprache erhebt. Die deutsche Regierung unterstützt diesen Protest der Türkei.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Zu Ludlow, Pa., brannte die große Gerberei von John J. Curtis nieder. Schaden etwa $150,000.

— Eine Feuersbrunst in Atlanta, Ga., zerstörte die „Georgia Cotton Oil Mill". Verlust etwa $117,000.

— Aus St. Louis wird gemeldet, daß falsche Silberdollars im Umlauf sind, welche schwerer und im Metall feiner sind, als die echten.

— Die Katholischen Ritter von Amerika feierten in St. Louis ihr 15. Jahresfest durch Umzug, Gottesdienst und Versammlung.

— Unter riesiger Betheiligung wurde in Detroit die Leiche des jüngst gestorbenen Generals Eugene Robinson beerdigt, welcher einer der bekanntesten Tempelritter im Staat Michigan war.

— In Atlanta, Ga., ist infolge von Fußballspieler der „University of Georgia", Gammon, an Verletzungen gestorben, welche er beim Spiel davontrug.

— Vor dem Haus seines Vaters wurde der 24jährige John Bauch in Freeport, Ill., erschossen aufgefunden. Die Mord-Affäre ist noch ein Geheimniß.

— Im Geschäftstheil von Warren, Mass., zerstörte Sonntag früh eine Feuersbrunst theilweise das Rathhaus und mehrere Häuserviertel und verursachte einen Verlust von über $75,000.

— Zu Fort Branch bei Princeton, Ind., verursachten Knaben, welche den Vorabend von Allerheiligen feierten, einen Brand, der sich auf die Oddfellows-Halle, 6 Geschäftshäuser und mehrere Wohnhäuser erstreckte wurden.

### Ausland.

— Uebermorgen hält Kaiser Wilhelm die große jährliche Hubertusjagd im Grunewald ab. Die Zahl der Gäste wird ungewöhnlich groß sein.

— Zu Gräslitz in Böhmen, 19 Meilen von Eger, wurde ausgangs der Woche eine Reihe Erderschütterungen wahrgenommen. Viele Einwohner flohen aus dem Ort.

— Zu Orescho-Wosstjewo bei Wladimir, Rußland, ging eine Anzahl Arbeiter einer Baumwoll-Fabrik an den Streik, brannte das Wohnhaus des Geschäftsleiters nieder, brach in der Fabrik den Geldschrank auf und verbrannte 50,000 Rubel in Banknoten. Es ist Militär nach dem Schauplatz abgesandt worden.

— Kaiser Wilhelm soll wüthend über neuerliche Artikel amerikanischer und englischer Zeitungen über seine Person sein, und während er früher alle solchen Auslassungen zu sammeln pflegte, hat er jetzt dem Vorsteher des literarischen Bureaus untersagt, ihm solche Artikel noch zu unterbreiten.

— Auf einer großen Jagd zu Pardubitz bei Prag, welche vom böhmischen Adel zu Ehren der Kronprinzessin Wittwe Stephanie von Oesterreich veranstaltet wurde, stürzte Graf Rudolf Kinsky, Sohn des Fürsten Ferdinand Kinsky, vom Pferde und wurde schwer verletzt.

— Zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Hayti sind Zwistigkeiten ausgebrochen, anläßlich der Verhaftung und schmachvollen Behandlung eines deutschen Unterthanen, Namens Linders, und der deutsche Gesandte in Port-au-Prince, Graf Schwerin, der sich durch sein festes Eintreten für Linders sich in Gefahr brachte, zog die deutsche Flagge über der Gesandtschaft ein, brachte die Archive in die amerikanische Gesandtschaft und telegraphirte den Thatbestand nach Berlin. Man erwartet die Absendung von drei deutschen Kriegsschiffen.

— Die deutsche Regierung ignorirt immer noch die Ankündigung der amerikanischen Botschaft in Berlin, daß sich die Ver. Staaten bereit seien, Unterhandlungen über das Abschließen von Gegenseitigkeitsverträgen nach dem neuen Zollgesetz zu eröffnen; ebenso wird nicht daß die Regierung auf die Proteste gegen die Ausführungen der Ver. Staaten gegen den Ausschluß von amerikanischem Lebendvieh und frischem Fleisch geantwortet. Man glaubt indeß, daß v. Holleben, der neue deutsche Botschafter für die amerikanische Bundeshauptstadt, bei der Antworten sowie auch andererseits deutsche Proteste bezüglich gewisser Bestimmungen des amerikanischen Zollgesetzes überbringen wird.

## Lokalbericht.

### Chloroform.

Der stellungslose Koch Edward Ravenough nahm sich gestern Vormittag in dem Zimmer, welches er im Hause Nr. 439 West Lake Straße bewohnt hatte, das Leben, indem er sich Mund und Nase mit einem stark mit Chloroform getränkten Lappen bedeckte. Ravenough war erst 22 Jahre alt. Die Nothlage, in welche er durch andauernde Beschäftigungslosigkeit gerathen war, hatte ihn zur Verzweiflung getrieben.



## Die neue kath. St. Pauls-Kirche.

Erhebende Festlichkeit aus Anlaß der Grundsteinlegung.

Unter großem kirchlichen Gepränge ist gestern Nachmittag der Grundstein zu der neuen katholischen St. Pauls-Kirche an der Ecke von Hoyne Avenue und 22. Straße, gelegt worden. Der eindrucksvollen Feier, wobei Erzbischof Feehan, unter Assistenz der Pfarrer Netstraeter und Hennebery, den eigentlichen Weiheakt vollzog, wohnten nicht weniger als 35 Priester bei, während sich die Zahl der übrigen Theilnehmer auf viele Tausenden belaufen haben mag. Die Festpredigt wurde von Pfarrer Lenz aus Richton, Ill., gehalten.

Der offiziellen Festlichkeit ging eine großartige Prozession voran, bei der Alderman Peter Biewer von der 10. Ward als Festmarschall fungirte. Der Zug wurde von einer starken Polizei-Abtheilung, unter Kommando des Lieutenants Johnson eröffnet, woran sich folgenden Vereine anschlossen: St. Johannes Jünglingsverein von St. Josephs-Gemeinde, der Aloysius-Knaben-Verein, St. Stanislaus Jünglingsverein, St. Ambrosius-Förster-Hof Nr. 29, St. Paulus-Försterhof Nr. 198, St. Paulus Unterst.-Verein, der Dominicaner-Ritterorden, und die Lincoln-Zuaven unter Kapitän Wenke. Fünf Musikkapellen sorgten für die Marsch-Musik. — Auf dem Festplatz trugen zunächst der St. Ambrosius-Chor und der St. Paul-Männerchor das herrliche Lied „Dies ist der Tag des Herrn" vor, worauf unter eindrucksvollen Zeremonien der Weiheakt und die Grundsteinlegung vorgenommen wurden. Mit dem Absingen des Liedes „Großer Gott, Dich loben wir" gelangte die erhebende Feier zu einem würdigen Abschluß. Gegen Abend fand dann noch im Pfarrhause ein Festessen statt, durch dessen harmonischen und fröhlichen Verlauf die Theilnehmer auf's Höchste befriedigt wurden. Erzbischof Feehan, Pfarrer Heldmann, Vater Downey u. A. m. hielten der Gelegenheit angemessene Ansprachen.

Das neue Gotteshaus, dessen Baukosten auf $75,000 veranschlagt worden, soll eine Länge von 208 Fuß und eine Tiefe von 100 Fuß erhalten, während der mittlere Schiff 75 Fuß hoch sein wird. Als Seelsorger der St. Pauls-Gemeinde fungirt bekanntlich seit Jahren Herr George Heldmann, der weit und breit in hohem Ansehen steht.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Danksagung.

Dem geschätzten Verwaltungsrath und den Mitgliedern des Schwaben-Vereins sagen wir hiermit das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses für das von den Herren Schöninger und Kore überbrachte Geschenk von $100 seinen herzlichsten Dank

John Baur, Sekretär.

### Tödtlicher Sturz.

Gelegentlich eines Besuches, den er seiner hier wohnhaften Gattin machte, ist der Kriegsveteran Francis Warner, ein Insasse der Soldatenheimath zu Milwaukee, in dem Hause Nr. 219 W. Huron Straße die Treppe hinabgestürzt. Er zog sich dabei tödtliche Verletzungen zu und ist gestern Morgen gestorben.



## Feste und Vergnügungen.

### Die Harugaris der Nordseite.

Durch den zahlreichen Besuch, dessen sich gestern die von den elf Harugari-Logen der Nordseite unter Mitwirkung des Harugari - Sängerbundes veranstaltete Ordensfest zu erfreuen hatte, wurde die Fassungskraft der geräumigen Pondorf'schen Halle bis auf das Äußerste in Anspruch genommen, da aber alle Gäste vom besten Willen für einander beseelt waren und gern zusammenrückten, so wurde die Gemüthlichkeit durch das bischen Beengung nicht beeinträchtigt. Folgende Logen waren auf dem Feste durch starke Abtheilungen ihrer Mitglieder vertreten: „Treue Schwestern", Nr. 79; „Vereinigung", Nr. 376; „Goethe", Nr. 422; „Lasalle", Nr. 446; „Körner", Nr. 466; „Freiheit", Nr. 475; „Tugend", Nr. 479; „Santa", Nr. 522; „Lessing", Nr. 534; „Wodan", Nr. 562; „Herwegh", Nr. 565. — Der „Harugari-Sängerbund" bot unter der bewährten Leitung seines Dirigenten H. Oppen mit dem Vortrag einiger klangvollen Chorlieder höchst anerkennenswerthe Leistungen. Gesungen wurden: Fischer's „Studenten-Nachtgesang", Reefes „Das Schönste auf dem Erdenrund", Kramers „Gruß an die Heimath" und Möhrings „Wie hab' ich sie geliebt". Zur Unterhaltung der Anwesenden steuerten ferner durch Solovorträge Frau S. Levisohn, sowie die Herren Kühn, Berndt, v. Oppen, Müller, Härtel, Gahlbeck, Raven, Koch und Tuß bei. Das Knall'sche Orchester trug ebenfalls einige Nummern des Konzertprogramms geschmackvoll vor und spielte nachher mit seinen flottesten Weisen zum Tanze auf. — Die Vorbereitungen für das gelungene Fest waren von einem Zentralausschuß der elf Logen getroffen worden, welcher zusammengesetzt war wie folgt: John Neumeister, H. Kayhon, C. Gahlbeck, H. Nitschke, M. Sohm, P. Manns, John Nordhold, T. Junglas, Th. Holst, R. Körl, P. Relitz, H. Wagner, E. Klug, C. Fiehl, F. Schwarz, P. Härtel, A. Raven, F. Scheel und H. Dobberstein.

### Auf der „Leipziger Messe."

Im großen Ballsaal des Turnvereins „Vorwärts" herrschte am Samstag Abend ein reges geschäftliches Leben und Treiben. Die „Leipziger Messe" wurde eröffnet, und an zahlreichen Kunden fehlte es ihr gleich von vornherein nicht. Wir befinden uns mitten im alten Leipzig, mit seiner „Stadtburg," seinem historischen „Auerbach's Keller" und wie sonst alle die Sehenswürdigkeiten heißen mögen. Hübsche Bürgerstöchter in mittelalterlicher Tracht laden die Fremden ein, sich in ihr Stammbüchlein einzutragen, um hierdurch ein Loos auf all' die schönen Sachen zu nehmen, die in den Verkaufsbuden ausgestellt sind; auf der Bühne produziren sich tüchtige Turner am Reck und am Barren, und auch an Musik-, wie Gesangsvorträgen mangelt es nicht. Kurzum, es wird auf der „Leipziger Messe" Alles geboten, was Herz und Sinn erfreuen mag.

Die „Fair" wird bis zum nächsten Samstag dauern, und jeden Abend bringt ein neues Unterhaltungsprogramm. Dasselbe lautet für heute wie folgt: 1. Ouverture, Orchester; 2. Selection, Orchester; 3. Tisch- und Stuhlpyramiden, Zöglinge des Turnvereins „Vorwärts"; 4. Gesangvortrag; 5. Turnen, Südseite Turnerschaft; 6. Musik; 7. Turnen, Schweizer Turnverein; 8. Musikalische Vorträge.

Außerdem werden an jedem Abend den Besuchern die „dressirten Thiere" der Hagenbeck'schen Menagerie vorgeführt werden — ein Bühnen-Ulk, der ungemein komisch wirkt.

Das „Fair"-Komite setzt sich zusammen wie folgt: Haupt-Komite: — O. Greubel, 1. Vorsitzender; E. Petri, 2. Vorsitzender; B. Grimm, Sekretär; H. Jovien, Schatzmeister. — Finanz-Komite: H. Jovien, H. v. d. Heidt, E. Pauch, G. Schatz, J. Scherner; Preß-Komite: G. Pfeiffer, M. Fritsch, J. Neumann; Dekorations-Komite: H. Pfaff, G. Grambauer, G. Pfeiffer, A. Peters; Kollektions-Komite: H. Komite, H. Pfaff, J. Nord; Musik-Komite: H. Hennig, F. Koester, Rob. Burmeister; Bar-Komite: O. Greubel, L. Schaefer, J. Scherner; Aufführungs-Komite: G. Grambauer, H. Kraft, H. Vorsheim, Ch. Cobelli, Dr. Vorland; Glücksrad - Komite: M. Fritsch und L. Haase.

### Schiller Liedertafel.

In Schönhofen's Halle, dem bekannten deutschen Vergnügungslokal an Milwaukee und Ashland Ave., hielt gestern Abend die „Schiller Liedertafel," Dirigent Willy Kuntze, ihr diesjähriges Herbst-Konzert ab. Dasselbe gestaltete sich sowohl in gesanglicher, wie auch in rein gesellschaftlicher Beziehung zu einem recht hübschen Erfolge—die einzelnen Chöre wurden von der trefflich geschulten Sängerschaar tadellos wiedergegeben, und auch den sonstigen Nummern des reichhaltigen Konzertprogramms spendete das zahlreich erschienene Publikum den lebhaftesten Beifall. Die Aktiven des festgebenden Vereins bewiesen schon gleich mit dem ersten Chor, Forschner's „Es fiel ein Linde", daß sie das betreffende Lied in ihnen wohl zu erfassen und, daß sie auch in der Lage sind, demselben, zu dem in ihrer Aufgabe heranzutreten und ihre Tüchtigkeit zu vermögen. Hermann Mohr's „Am Altare der Wahrheit" bestätigte dies auf's herrlicher Komposition wurde mit Verve und verständnißvoller Auffassung zu Gehör gebracht und hinterließ so einen packenden Gesammteindruck. Auch der „Studenten Nachtgesang" mit seinem flotten Gaudeamus igitur wirkte zündend auf die Zuhörer, die ihn mit ihren Beifallsbezeugungen nicht geizten. Von den mitwirkenden Solisten ist zuerst der Violinvirtuose Herr Max J. Fischel erwähnt, der mit seinem „Intermezzo aus Cavalleria Rusticana" die Zuhörer förmlich bannte; der geschätzte Künstler verfügt über eine erstaunliche Technik und ein herrlichen, seelenvollen Vortrag, dessen Einwirkung sich auf die Laie unmöglich entziehen kann. Frau Sol. Levisohn und der Tenorist Hunkeler trugen mehrere hübsche Lieder vor, und die heitere Szene: „Die armen zweiten Tenoristen" bildete den Schluß des Konzertes. Hieran schloß das Tanzbein zu seine Rechte, und schon meldete sich der „blaue Montag", als die Arrangements-Komite, aus den Herren F. Marr, Chr. T. Lange, A. Schaberg, H. Kaeding und H. Weber bestehend, heimwärts zog.

### Bei Pfälzer Frauen.

Gut besucht waren und programmgemäß gemüthlich verlaufen sind die Festlichkeiten, mit denen gestern Abend der Pfälzer-Frauenverein in Heinens Halle sein erstes und in Folz' Halle der Goethe-Frauenverein sein neuntes jährliches Stiftungsfest feierte. Kein Mißton trübte diese Veranstaltungen, und die Vertreter des stärkeren Geschlechts, welche von den festgebenden Damen zu Gaste geladen worden waren, ließen es sich bei ihren schönen Wirthinnen so recht gefallen, daß das Wiederkommen schwerlich vergessen wird.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00


## Tanners blinde Wuth.

Der Gouverneur von Illinois kann neuerdings nicht mehr öffentlich den Mund aufthun, ohne in ein wüstes Geschimpfe auf die Presse im Allgemeinen und die Chicagoer Zeitungen im Besonderen auszubrechen. Er beschwert sich aber nicht etwa über die Sensations- und Klatschwuth, die ermüdende Breittreterei oder die Unwissenheit der englisch-amerikanischen Presse, sondern im Gegentheil über einen der wenigen Vorzüge, die sie sich noch bewahrt hat. Daß sie — gleichviel aus welchen Beweggründen — den politischen Spitzbuben scharf auf die Finger paßt und sie sofort an den Pranger stellt, wenn sie sich auf einer Unthat haben ertappen lassen, kann ihr Herr Tanner durchaus nicht verzeihen. Seine Entrüstung kennt keine Grenzen, weil sie es „gewagt" hat, sogar ihn selbst der Bestechlichkeit zu verdächtigen.

Schimpfereien sind aber keine Widerlegungen. Der Gouverneur wird durch seine maßlosen Ausfälle gegen die Chicagoer Zeitungen keinen denkenden und ehrenhaften Bürger davon überzeugen, daß er nur zum Wohle des Volkes das Gesetz unterzeichnet hat, welches es den Straßenbahngesellschaften möglich macht, sich ihre Vorrechte gleich um fünfzig Jahre verlängern zu lassen, während es den Gemeinden verbietet, während dieser fünfzig Jahre das Fahrgeld herunterzusetzen. Als dieses bodenlos niederträchtige Gesetz von der Legislatur angenommen worden war, wurde der Gouverneur von allen Seiten angefleht, ihm seine Unterschrift zu verweigern. Nicht blos die Zeitungen, sondern auch die Bürgermeister aller einigermaßen nennenswerthen Städte in Illinois, unzählige Bürgervereine und fast alle Arbeiterunions erhoben Einspruch gegen eine so unerhörte Förderung des anstößigsten Monopolismus. Ohne aber die Gründe, die gegen das Gesetz vorgebracht wurden, auch nur anzuhören und ohne den geringsten Versuch, sein Verfahren vor dem Richterstuhl der Vernunft und Sittlichkeit zu rechtfertigen, setzte John R. Tanner seinen Namen unter eine Maßregel, die einzig und allein von dem Monopolisten Yerkes und seinen Verbündeten gefordert worden war. Aus diesem Grunde hat ihn die öffentliche Meinung, ganz abgesehen von den Zeitungen, als einen käuflichen Schuft gebrandmarkt, und wenn sie ihm damit unrecht gethan hat, so liegt es in seiner Gewalt, feurige Kohlen auf das Haupt seiner Verleumder zu sammeln. Er braucht nur befriedigend zu erklären, warum er das „verbesserte" Allengesetz trotz aller Einsprüche unterzeichnet hat. Sein Keifen und Zetern über die Zeitungen kann eine solche Erklärung nimmermehr ersetzen.

## Ein Handelsministerium.

Zu den Obliegenheiten der Landesväter, die von Gottes Gnaden dazu bestimmt sind, über ihre Unterthanen zu wachen, gehört auch die Sorge für Handel und Gewerbefleiß. Namentlich die aufgeklärten Despoten haben sich große Mühe gegeben, den Wohlstand ihrer Völker durch Gesetze und Verordnungen zu heben, und da sie nicht alles allein übersehen konnten, so haben sie sich durch Minister für Landwirthschaft, Schiffahrt, Gewerbe und Handel berathen lassen. Dem Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika wurden ursprünglich derartige Rathgeber nicht an die Seite gestellt, weil sich die Begründer der demokratischen Republik zu der väterlichen Regierungsweise im schärfsten Gegensatz befanden und der Meinung waren, daß sich der Staat so wenig wie möglich in das Erwerbsleben seiner Bürger einmischen solle. Zu dieser Anschauung waren sie dadurch geführt worden, daß viele Landesväter in der allerbesten Absicht die allergrößten Dummheiten gemacht, beispielsweise sogar die Benützung der Baumwolle verboten, und daß die wohlmeinenden Eselsstreiche der Regierungen die wirthschaftliche Entwickelung Europas ungebührlich gehemmt hatten. Die Männer, welche auf den Einrichtungen und Erfahrungen der britischen Kolonien in Amerika die Bundesverfassung aufbauten, zuerkannten der Regierung nur die Aufgabe, Leben und Eigenthum aller Bürger zu schützen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und gleichmäßig Recht zu sprechen. Als einen gütigen Vater und Erzieher, einen Almosenspender oder Wohlthäter stellten sie sich den Staat nicht vor.

Die Enkel scheinen jedoch weniger selbstbewußt und unabhängig zu sein, als die Großväter. Denn sie stellen allerlei Anforderungen an den Bund, die Einzelstaaten und die Gemeinden, die sich mit dem demokratischen Gedanken nicht vertragen. So wurde u. A. von der „nothleidenden Landwirthschaft" schon vor einigen Jahren die Anstellung eines „Sekretärs für Ackerbau" durchgesetzt, welcher zum „Kabinet" des Präsidenten gehört, und nunmehr soll auch ein „Ministerium für Handel und Gewerbe" gegründet werden. Besagtes Ministerium soll nicht nur den Ideal-Zolltarif ersinnen, der die heimischen Industrien beschützt, ohne Trusts und Monopole hervorzurufen, sondern es soll auch die amerikanische Hochsee-Schiffahrt wieder aufwecken, die Ausfuhr unserer fertigen Erzeugnisse heben, Ausständen vorbeugen, den Arbeitern stetige Beschäftigung bei hohen Löhnen und den Unternehmern sichere Gewinnste verschaffen. Ist es übrigens erst einmal in Thätigkeit getreten, so kann sein Wirkungskreis noch bedeutend erweitert werden. Selbstverständlich würde es dem jeweiligen Präsidenten ein Leichtes sein, einen Mann ausfindig zu machen, der von sämmtlichen Industrien des Landes mehr verstände, als die einzelnen Gewerbetreibenden von ihren bestimmten Zweigen, der die Konjunkturen des gesammten Binnen- und Außenhandels mit einem Blicke überschauen könnte, von allen Unternehmern und Arbeitern als unfehlbar anerkannt werden, und folglich in der Lage sein würde, der allweisen und allgerechten Vorsehung den größten Theil ihrer Arbeit abzunehmen. Wenn hierzulande ein neues Amt geschaffen wird, so tauchen gleich Hunderte aus dem Boden, die allen seinen Anforderungen gewachsen sind.

Im Ernste gesprochen, ist ein Handelsministerium in den Ver. Staaten so überflüßig, wie das sprichwörtliche fünfte Rad am Wagen. Ob die Essays, die jetzt das Staatsdepartement durch die Konsuln schreiben läßt, den Geschäftsleuten einen greifbaren Nutzen bringen, mag dahingestellt bleiben, aber ganz gewiß wird kein amerikanischer Unternehmer große Kapitalanlagen nur auf eine Empfehlung der Regierung hin machen, oder sich von einem Politiker in Washington sagen lassen, wo und wie er Geld verdienen kann. Es hat noch kein Mensch beweisen können, daß die amerikanischen Handelsleute jemals eine Gelegenheit zur Ausfuhr versäumt, oder einen Gewinn versprechenden neuen Industriezweig vernachlässigt haben. Wenn sie ihr Geld augenblicklich nicht in Ozeanschiffe stecken, so haben sie dafür Gründe, die kein „Patriotismus" beseitigen kann, und wenn sie dieses oder jenes Gewerbe noch nicht auf seine volle Höhe gebracht haben, so liegt das vorwiegend an der fortwährenden Einmischung der Politiker. Es ist aber nicht selten, daß verkannte Genies in abgeschabten Röcklein den erfolgreichsten Unternehmern vorrechnen, wie sie ihre Millionen vervielfachen können. Schon im Mittelalter gab es solche selbstlose Leute, die immer Andern erzählten, wo fabelhafte Schätze zu heben wären. Der amerikanische Handelsminister, der blos $8000 verdiente, würde den „Industriekapitänen" nachweisen, wie sie jährlich Hunderttausende „machen" könnten. Darin läge wenigstens Humor.

## Spezialisten.

Das Zeitalter der Zentralisation ist zugleich das der Arbeittheilung. Besonders auffällig zeigt sich dies auf geschäftlichem Gebiete. Während im Vertrieb einzelne große Geschäfte heute die Arbeit von Hunderten Einzelgeschäften in ein paar Dutzend verschiedenen Geschäftszweigen besorgen, vertheilt sich in der Herstellung die früher von einem Geschäfte gelieferte Arbeit heute auf mehrere Geschäfte und in die Verfertigung eines früher handwerksmäßig von einem Arbeiter hergestellten Artikels theilen sich mehrere, oft Dutzende Arbeiter. Die großen Departement-Geschäfte sind Fleischhauer und Juweliere, Musikalien- und Buchhändler und Kohlenhändler, Apotheker und Grocers, Wein- und Whiskeyverkäufer und Schnittwaarenhändler u. s. w. Dagegen haben sich die verschiedenen großen Industrien sozusagen in Unterindustrien getheilt. Die Möbel-Abtheilung eines großen Departement-Geschäftes bezieht von Stuhlfabrikanten, von Bettstellenfabrikanten, von Polstermöbelfabrikanten u. s. w. Es gibt Hosenschneider und Rockschneider. Die Kinderschuhe werden von Fabriken bezogen, die nur solche machen, die Frauenschuhe von Geschäften, die daraus eine Spezialität machen. Während früher der Uhrmacher die ganze Uhr herstellte, gibt es heute Fabriken, die nur Uhrgehäuse, andere, die nur Zifferblätter, dritte, die nur Uhrfedern machen u. s. w., und der einzelne Arbeiter in einer Uhrenfabrik stellt noch nicht einmal ein einziges Rädchen fix und fertig her — die Maschine, die er bedient, stanzt entweder nur die Radscheibe aus oder sie polirt sie oder befestigt das Rad an der Achse. Auf allen Gebieten der industriellen Arbeit ist die Arbeitstheilung, wie man glauben möchte, bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit vorgeschritten und es macht sich auch hier bereits eine gewisse Reaktion geltend, aber wo diese eintritt, da beruht sie auf der verbesserten Maschine, welche die früher nur ausgestanzte Radscheibe gleich als fertiges Rädchen von sich gibt oder die von ihr gefüllten Tabaksbeutel gleich zubindet und ettiketirt.

Die Zentralisation auf der einen und die Arbeitstheilung auf der anderen Seite streben die gleiche Ziele an: Ermäßigung der Verkaufs- bezw. Herstellungskosten und Erhöhung der Verkaufsgelegenheit und der Qualität der Waaren. Letzteres wird durch die Arbeitstheilung insofern erzielt als jeder Arbeiter nur eine engumgrenzte, leicht zu übersehende Aufgabe hat, in deren Lösung er es, Dank der unzähligen Wiederholungen, gewissermaßen bis zur Vollkommenheit bringt.

Wenn wir auch in den Wissenschaften und wissenschaftlichen Berufen eine immer stärker werdende Neigung zur Arbeitstheilung beobachten, so ist uns dieselbe in erster Reihe erklärlich aus der ungeheuren Bereicherung, die dem Wissen in unserem Jahrhundert wurde, auf die gewaltige Ausdehnung, die es auf den einzelnen Gebieten nahm, und die es einem gewöhnlichen Sterblichen ganz unmöglich macht, alle Gebiete einer Wissenschaft oder auch nur eines der sogenannten „gelehrten Berufe", ganz zu umfassen. Dieser Erkenntniß haben wir die „Spezialisten" zu danken, und zu solchen „Sonderforschern" wurden Männer, die in ihrer Wissenschaft oder ihrem Berufe weit genug vorgeschritten waren, um zu erkennen, wie wenig sie wissen, und daß es ihnen ganz unmöglich sein würde, sich gründliches eingehendes Wissen auf allen Zweigen ihrer Arbeitsfeldes zu erwerben. Solche Spezialisten stehen auf der Höhe ihrer Wissenschaft oder ihres Berufes und leisten der Menschheit große Dienste. Aber das, was sich heutzutage „Spezialist" nennt ist nicht immer von dieser Art. Das sind sehr oft nicht Meister ihres Faches, die sich dem Einzelstudium widmen, sondern Lehrlinge, die sich's leicht zu machen suchen, indem sie sich eine engumgrenzte Aufgabe stellen, die sozusagen nur lernen, ein Rädchen herzustellen oder auszubessern, ohne das Uhrwerk zu kennen, in dem es einen Platz einnimmt, und die Aufgabe, die ihm darin zufällt. Solche Leute können wohl das Rädchen repariren, werden aber oft dabei das ganze Uhrwerk verpfuschen, und sie verdienen weit eher die Bezeichnung Schablonenarbeiter als Spezialisten.

Man findet solche Schablonen-Spezialisten in den Wissenschaften und Künsten, in der Volkswirthschaft, im Advokatenstand und in der Journalistik, und besonders häufig in der medizinischen Berufsgenossenschaft. Aerztliche „Spezialisten" sind heutzutage häufig wie Fliegen im Sommer, aber sehr viele von ihnen verdienen diese Bezeichnung in ihrem hohen Sinne nicht. Sie haben keine Berechtigung, sich so zu nennen. Sie sind nur zu oft Anfänger, die nicht die Erfahrung und allgemeine Kenntniß ihrer Wissenschaft besitzen, die nothwendig sind, um ihr Wissen auf dem gewissen Gebiete, sobald sie allein die Behandlung eines Kranken übernehmen, werthvoll zu machen. Ein „Spezialist" sollte alles Wissen besitzen, da die Welt über sein Sonderfach besitzt und etwas von allem anderen ärztlichen Wissen, er weiß aber nur zu oft nur etwas von seiner „Spezialität" und nichts von allem Andern. Und ein solcher Spezialist wird, gerade wenn er es mit seiner Forschung ernst nimmt, mit der Zeit immer einseitiger, er verrennt sich in sein Fach und wird blind für das Andere, und damit unfähig, allein die Behandlung von Kranken zu übernehmen.

Die Spezialisten sind nothwendig, denn ihnen haben wir die Fortschritte in der Medizin zu verdanken, aber sie sollten nur als Rathgeber für die Aerzte der allgemeinen Praxis dienen, in besonderen Fällen von ihnen zur Berathung hinzugezogen werden. Es scheint immer noch sicherer, sich „mit Haut und Haar" dem altmodischen erfahrenen Hausarzte anzuvertrauen, als die einzelnen Organe seines Körpers verschiedenen Spezialisten in Behandlung zu geben. Leute, die tadellose Rädchen und Federn, Zeiger und Zifferblätter zu machen verstehen, können noch keine Uhr herstellen oder ein schadhaft gewordenes Uhrwerk wieder in den Gang bringen.

## Ein unschuldig Verurtheilter.

Menschen können irren, daher muß ein Gericht in einem Falle, wo es sich um Tod und Leben des Angeklagten handelt, auch den leisesten Zweifel als eine Lücke in der Kette der Umstandsbeweise ansehen, wenn nur solche Beweise vorliegen. Ungerechte Verurtheilungen sind nicht gar so selten in diesem Lande. Ein Beispiel dafür ist der Fall Gray, mit welchem sich kürzlich die pennsylvanische Begnadigungs-Behörde beschäftigte. Silas Gray, auf die Anklage des Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt und zu lebenslänglicher Einsperrung begnadigt, sitzt seit vierzehn Jahren im Western Penitentiary. Erst jetzt hat die Begnadigungs-Behörde zu Harrisburg beschlossen, dem Gouverneur seine Freilassung zu empfehlen. Gray wurde auf bloße Umstandsbeweise hin für einen Mord verurtheilt, den er erwiesenermaßen gar nicht beging. Die Frau, deren Ermordung man ihm zur Last legte, war im Jahre 1877 spurlos verschwunden; ein Jahr später wurde ein Todtenschädel aufgefunden und als „Schädel der Gemordeten" identifizirt. Vor dem Gerichte von Westmoreland County wurde Gray des Mordes angeklagt, überführt und zum Tode verurtheilt. Das Gericht hielt dafür, daß das Nichtvorhandensein eines Corpus delicti unwesentlich wäre. Die Verurtheilung erfolgte im Jahre 1882. Gray hörte in seiner Gefängnißzelle das Pochen der Hämmer, mit welchen das für ihn bestimmte Galgengerüst gezimmert wurde. Da schon zur Zeit der Verurtheilung vielleicht Zweifel an seiner Schuld aufstiegen, gelang es, in Harrisburg die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Haft zu erzielen. Hätten sich nicht brave Männer für ihn bemüht, so wäre Gray das Opfer eines Justizmordes geworden. Besonders zeichnete sich hierin ein Pittsburger Zeitungsschreiber Welshon aus, der nicht ruhte, bis es ihm festzustellen gelang, daß sich ein Mann Namens Pettis im Riverside-Zuchthause zu der Ermordung der Frau Mary McCreadey bekannte, wegen der Gray hätte am Galgen büßen sollen. Aus Furcht wegen dieses Mordes zur Verantwortung gezogen zu werden, beging Pettis kurze Zeit nach seinem Geständniß Selbstmord in seiner Zelle. Allerdings war derjenige, dem er das Bekenntniß machte, nur ein Mitgefangener. Aber dieser machte eine beschworene Aussage und weitere Nachforschungen in der Angelegenheit stellten die Wahrheit der Aussage fest.

(Pittsb. Freiheitsfreund.)



## Lokalbericht.

### Hätte schlimm werden können.

Während gestern Nachmittag in der polnischen St. Stanislaus-Kirche gleichzeitig im oberen und im unteren Stockwerk stark besuchte gottesdienstliche Versammlungen im Gange waren, wurde im oberen Raum eine Frau ohnmächtig. Das Gedränge, welches um dieselbe entstand, verursachte ein Krachen des Gebälks, und unten griff deshalb die Befürchtung Raum, das Gebäude würde einstürzen. "Wal sie! Wal sie!" riefen verschiedene Personen und drängten den Ausgängen zu. "Wal sie" heißt auf Deutsch: „Es stürzt ein". Die Rufe wurden aber auch oben gehört, dort jedoch für "Pal sie!" („Es brennt!") genommen. Die Folge war eine wilde Panik, die unausbleiblich böse Folgen gehabt haben würde, wenn nicht die Geistlichen noch rechtzeitig die Thüren hätten schließen lassen und die Menge wieder beruhigt hätten.

### Kirchen Bazaar.

Unter den Auspizien der wohlbekannten evangelisch-lutherischen St. Peters-Gemeinde (Pastor Gotthilf Lambrecht) soll morgen Abend in der Central-Turnhalle, Nr. 1105—1113 Milwaukee Ave., ein großer Bazaar eröffnet werden, an dessen Vorbereitungen schon seit Wochen mit regem Eifer gearbeitet worden ist. Von den Freunden der festgebenden Gemeinde sind so zahlreiche Geschenke eingegangen, daß ein durchschlagender Erfolg des Unternehmens schon im Voraus als gesichert betrachtet werden darf, zudem auch für die Unterhaltung der Gäste in vielversprechender Weise gesorgt worden ist. Die Halle wird an jedem Abend von 6 Uhr ab geöffnet sein, ausgenommen am Donnerstag, den 4. November, an welchem Tage die Festlichkeiten schon um die Mittagszeit ihren Anfang nehmen.

### Guter Rath für Eingewanderte.

Zum Beginn eines neuen Monats mögen die der englischen Sprache noch nicht genügend kundigen Leser und Leserinnen der „Abendpost" noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie in Wolfs Sprachschule für Eingewanderte, Nr. 550 N. Clark Straße, nach einer leicht faßlichen Methode schnell und für sehr geringes Schulgeld korrekt englisch sprechen, lesen und schreiben lernen können. Anmeldungen werden jederzeit, auch Sonntags, im Schullokal entgegengenommen.

### Verein „Terpsichore."

Wie der Name des Vereins bereits erkennen läßt, sind die Mitglieder dieses neuen Vereins Verehrer der Göttin des Tanzes. Jünger der Terpsichore kann man sie allerdings nicht nennen, da alle Mitglieder des Vereins statutenmäßig sich das Motto: „Schier dreißig Jahre bist Du alt u. s. w." gefallen lassen müssen. Der Zweck des Vereins ist Erlernung der neuen landesüblichen Tänze und geselliges Zusammensein. Die Mehrzahl der Mitglieder besteht aus prominenteren, älteren Turnern der Chicago Turngemeinde, deren Alter oder auch Leibesfülle es nicht mehr erlaubt, am Reck den Riesenschwung zu machen oder über den Bock zu voltigiren, deren Beine aber doch noch im Stande sind, im Verein mit ihren besseren Hälften das Tanzbein zu schwingen. Die Tanzstunden, welche unter der technischen Regie des allbekannten und tüchtigen Tanzlehrers Louis Kretlow stehen, finden jeden Freitag Abend im Clubzimmer „A" der Turnhalle an N. Clark Straße statt; es wurde bereits letzten Freitag der Anfang gemacht. Die erste Tanzstunde war denn auch gleich ein großartiger Erfolg. Unter den Anwesenden herrschte eine Stimmung, als wenn die Muse Terpsichore selbst unter ihren Verehrern und Verehrerinnen erschienen wäre, und alle Geschäfts- und anderen Sorgen aus den Gesichtern der Tanzenden wie mit einem Zauberstab verwischt hätte. Die Zahl der Mitglieder wird auf 25—30 begrenzt werden.

Die Beamten des Vereins sind: John Biebel, Präsident; Hy. Goetz, Vize-Präsident; E. Wm. Kalb, Sekr.; Alb. Schmidt, Schatzmeister.





## Deutsches Theater.

„Bocksprünge", Schwank in drei Akten von Kraatz und Hirschberger.

Vor einem sehr zahlreichen und auffallend gnädig gestimmten Publikum ging gestern Abend in Hooley's die neueste Arbeit der hier bisher unbekannten Autorenfirma Kraatz und Hirschberger über die Bretter und erzielte — um das Fazit des Abends gleich vorwegzunehmen — einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg. Das Stück ist „nach berühmten Mustern" zurechtgezimmert und Jeder, der die lustigen Verwechslungspossen von Labiche und Alexandre Bisson kennt, weiß sofort, woher die Herren Verfasser ihre Weisheit geschöpft haben. Ein „toller Einfall" oder richtiger, ein „ungeheuerlicher Einfall" bildet den wackeligen Unterbau, auf dem sich das luftige Gebäude dreier Akte erhebt. Hat man aber erst die verschiedenen Prämissen, welche dem verblüfften Zuschauer von den Verfassern zugemuthet werden, anerkannt, dann findet sich alles Andere von selbst, und der Kritik bleibt nichts zu thun übrig, als lachend die Waffen zu strecken. Von der Mitte des ersten Aktes an, von dem Moment, wo der harmlose Rentier aus Treuenbrietzen sich Bocksblut einspritzen läßt, weiß man, daß die Reise in das Reich des tollen Blödsinns geht, und „nolens volens" macht man die Reise mit. Ein Zug burschikoser Ausgelassenheit durchweht das Ganze, der gegenüber jeder ernstliche Widerstand schwindet. — Also der harmlose Landonkel hat eine tyrannische Frau, die an der firen Idee leidet, daß ihr zukünftiger Schwiegersohn ein „Verhältniß" hat und nun ihren Mann zwingt, dieses Verhältniß höchsteigenhändig zu lösen, ehe der Maler Konrad Frimann die Hand ihrer Tochter Annie erhalten kann. Da der junge Maler aber kein Verhältniß hat, so wird eins fingirt, nämlich von dem Schauspieler Felix, der seine Schülerin, die Chansonettensängerin Ninette zu bewegen versteht, in Gegenwart des alten Landonkels, die Rolle der Kameliendame zu spielen.

Eine wirksamere Parodie auf Duma's sentimentales Rührdrama ist noch nicht geschrieben worden, und diese eine Szene zeigt die Verfasser auf der Höhe ihres Könnens. Ein unbändiger Jubel durchbrauste das Haus, als der gute Rentier Grünwald auf die ihm vorgespielte Komödie hineinfällt und dann zum Schluß, durch all' den Edelmuth der schwindsüchtigen Marguerite gerührt, wehmüthig und schweren Herzens im Namen seiner Tochter auf den Maler verzichtet. So tiefgreifend und nachhaltend ist die humoristische Wirkung dieser Szene, daß man die etwas konventionelle Lösung der Konflikte im dritten Akt gern in den Kauf nimmt.

Gespielt wurde gestern Abend durchweg vorzüglich; vor Allem ist die flotte Sicherheit rühmenswerth, mit welcher seitens der Hauptdarsteller die „Schlager" zur Geltung gebracht wurden. Frl. Emmy Borowska, die gestern zum ersten Male auftrat, hat sich mit ihrer Chansonettensängerin Ninette in sehr vortheilhafter Weise eingeführt. An dieser Künstlerin hat die Direktion zweifellos eine tüchtige Kraft gewonnen. Auch Herr Otto Strampfer, der den Rentier Grünwald spielte, brachte durch seine wirksame und zugleich maßvolle Komik die Lacher sehr schnell auf seine Seite. Neben diesen Beiden verdienen noch besonders die Herren Johannes Rudolf und Leon Wachsner, sowie die Damen Johanna Wagner, Welb-Markham und Wally Erneck lobende Erwähnung.

Nächsten Sonntag: Zum ersten Male: „Das Schooßkind", Lustspiel in drei Akten von Bruno Koehler.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Karoline Erdmann nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4462 Atlantic Str., am Mittwoch Morgen um 10 Uhr, nach Bethania Gottesacker. Tief betrauert von:

Wilhelm Erdmann, Gatte.
Albertine Voß, Emilie Seidler, Minnie Beglen, Tilly Engel, Bertha Nagel, Ida Barth, Töchter.
Nebst Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter Christine Wilke im 63. Lebensjahre am Montag, den 11. November, um 6 Uhr Morgens, sanft in dem Herrn verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 1 Uhr von der Wohnung ihres Sohnes, No. 1525 Harvard Str., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Wilke, Sohn.
Bertha Wilke, Schwiegertochter.
Marie und Ethel, Großkinder.
Conrad Wilke, Bruder.
Louise Von der Kamma, Schwester.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Onkel Johann Kastner Samstag Morgen 9½ Uhr noch kurzem aber schweren Leiden in Folge eines Unglücksfalles im 47. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 254 Blackhawk Str., aus nach St. Bonifazius statt. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Crescenzia Kastner, Gattin.
Babette, Joseph, Annie, Gretie, Minie, Marie, Hansi, nebst den übrigen Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater Franz Mahwurm im Alter von 79 Jahren und 10 Monaten am Sonntag, den 31. Oktober, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 3. November, Morgens 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 426 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Helena Mahwurm, Gattin.
Frank Mahwurm, Sohn.

Nashville, Tenn., Blätter sind gebeten zu kopiren.

### Todes-Anzeige.

Treue Schwestern Loge No. 79, D. O. H.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester Caroline Lück am 31. Oktober gestorben ist, und am Dienstag, den 2. November, Nachmittags 2 Uhr, von ihrer Wohnung, 198 E. North Ave., nach dem Graceland Friedhof begraben wird. Die Beamten sind ersucht, sich in der Logenhalle um 1 Uhr einzufinden, um unserer Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Tippenreiter, O. B.
Adolphine Valendin, Sekr.

### Todes-Anzeige.

Plattdütscher Frauenvereen No. 1 v. Chicago

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester Carolina Lück, 198 Ost North Ave., uns durch den Tod aus unserer Mitte entrissen wurde. Die Beamten und Schwestern sind ersucht am Dienstag, den 2. Nov., 1 Uhr pünktlich in unserer Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte schwesterliche Ehre zu erweisen.

J. C. Heubach, Präs.
Alwine Pfingsten, Prot. Sekr.





### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Friedericka Schramm im Alter von 83 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen am 30. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten, vom Trauerhause, 239 Cuyler Ave., nach Wunder's Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman, Ludwig, Maria, Wilhelm Schramm, Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere gute Mutter Caroline Eberhardt, geb. Scheer, Sonntag Morgen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung nach Forrest Home findet Dienstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 1061 S. Trumbull Ave., aus statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Richard Eberhardt, nebst 4 unmündigen Kindern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Johann Stelly (genannt Bretzelhannes) am 31. Oktober, 4 Uhr Nachmittags, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. November, 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 162 N. Desplaines Str. nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe

Catharine Stelly.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere innig geliebte Gattin und Mutter Mathilde Rauchenecker gestern Abend um 9 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, 398 W. North Ave., aus nach St. Bonifazius statt. Um stille Theilnahme bitten der trauernde Gatte

Frank Rauchenecker, nebst Kindern.

### Danksagung.

Den vielen Freunden und Logen sowie dem Gesangverein Arion spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus für ihre liebevolle Theilnahme an der Trauer um meinen dahingeschiedenen Gatten, als auch für ihre herrlichen Blumenspenden, mit welchen sie den Sarg des Dahingeschiedenen geschmückt.

Margaretha Schweiburg.

### Danksagung.

Allen Denjenigen für die liebevolle Theilnahme während des Todes und Begräbnisses unseres lieben Kindes Henry, sowie für die reichen Blumenspenden, insbesondere auch für die trostreichen Worte des Herrn Pastors John, sagen hiermit den aufrichtigsten Dank die trauernden Eltern

Wilhelm und Minna Engel.

## Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Julia Marlowe-Gastspiel.
Hooleys.—Secret Service.
McVickers.—Heartsease.
Great Northern.—Carmen.
Schiller.—„Cat and Cherub" und „Sunset."
Grand Opera House.—Modjeska in „Maria Stuart" und „Magda".
Academy of Music.—Straight from the Heart.
Lincoln.—Humanity.
Alhambra.—Fallen among Thieves.
Lyceum.—LaBelle Russe.
Coliseum.—Chicago Horse Show.
Haymarket.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.

# Lokalbericht.

## Die englischen Theater.

**Hooleys.** Anderweitiger Verpflichtungen halber, die die Theater-Direktion früher eingegangen ist, muß Gillette's „Secret Service" Ende dieser Woche vom Spielplan genommen werden, trotzdem das Schauspiel sich immer noch als ein Zugstück ersten Ranges erweist. Nur noch an wenigen Abenden ist den Theaterfreunden somit Gelegenheit geboten, sich das so effektvolle Drama anzusehen.

**McVickers.** Das romantische Drama „Hearts Ease", mit dem seiner Zeit das „Great Northern Theater" eröffnet wurde, macht hier den Spielplan für die laufende Woche aus, und zwar mit Henry Miller in der Rolle als „Eric Temple". Die vorgenommenen Abänderungen im Gang der Handlung, wie auch die völlig neue szenische Ausstattung verleihen dem Stück einen ganz neuen Reiz, sodaß den Besuchern ein genußreicher Theaterabend garantirt werden kann.

**Schiller.** Fernald's hübsches chinesisches Sittenbild: „The Cat and the Cherub" verbleibt auch noch in dieser Woche auf dem Spielplan, ebenso Jerome K. Jerome's Einakter „Sunset". Als nächste Attraktion kündet der Theaterzettel das hier nicht mehr unbekannte Melodrama „The New South" an.

**Lincoln.** In glänzender Ausstattung und vortrefflicher Besetzung geht hier in dieser Woche allabendlich das große Sutton Vane'sche Schauspiel „Humanity" über die Bretter. Dasselbe behandelt Szenen aus dem Aufstande der Boers im Jahre 1884, wobei ein englischer Armee-Offizier und ein Kriegskorrespondent die Hauptrolle spielen. Das Stück ist recht packend gehalten und hinterläßt einen nachhaltigen Gesammteindruck auf den Zuschauer.

* Die „Waldheim Memorial Association" kündigt an, daß die diesjährige Gedächtnißfeier zu Ehren von Spies, Parsons und deren Schicksalsgefährten am 11. November in der alten „Vorwärts"-Halle an der 12. nahe Halsted Straße veranstaltet werden wird. Als Hauptredner ist ein revolutionärer Agitator aus altem russischem Fürstengeschlecht gewonnen worden, der namhafte Gelehrte und Schriftsteller Peter Krapotkine.

## Fritz Segrens That.

Der Schwede Fritz Segren, welcher vorgestern die Kosthauswirthin Mary Schmalz, Nr. 255 Dayton Straße, durch fünf Revolverschüsse tödtlich verwundete und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen hat, ist gestern im Deutschen Hospital gestorben. Auch das Ableben seines Opfers wird stündlich erwartet. Wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, hatte Miß Schmalz ihren verliebten Kostgänger schon vor einigen Wochen aus ihrem Hause gewiesen. Am Samstag kam Segren zurück und verlangte, daß Miß Schmalz ihn wieder unter ihrem Dache aufnehmen möge. Segren soll zur Zeit angetrunken gewesen sein, und das war für seine Angebetete ein Grund mehr, ihm seine Bitte abzuschlagen. — Segrens von ihm verlassene Gattin ist mit ihren Kindern angeblich in St. Louis ansässig.

## Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Theodore Adam, Minnie Sommerfeldt 26, 19.
Oscar Lundgren, Tillie Carlson, 26, 20.
Walenty Mrochowski, Helena Kurzynska, 33, 19.
Abert A. Loupe, Anna E. Pohlson, 24, 22.
Joseph Krabec, Bessie Andel, 21, 19.
Henry E. De Valoour, Avena Krech, 28, 23.
Herman Ringquist, Tillie Nelson, 22, 21.
Maurice Klein, Mollie A. Simon, 23, 21.
Arnold Arn, Minna Reitzke, 27, 20.
Henry Müller, Clara Schechner, 28, 25.
Josef Hardovsky, Mary Kral, 23, 18.
Nels N. Pearson, Anna Johnson, 19, 20.
Mathias Scharfenstein, Louise Pieroth, 25, 22.
Joseph Kalck, Katie Schearf, 39, 28.
Barney Czalkowski, Annie Buzik, 25, 21.
William F. Michaelis, Katie Grimmer, 22, 20.
John Duggan, Kate Finnigan, 30, 25.
William Kinsella, Katie Kavanagh, 34, 24.
Martin Johnson, Carrie E. Lind, 23, 21.
Theodore Freckman, Tillie Zersk, 22, 22.
Martin Schmidt, Rose Kysela, 21, 18.
Jacob F. Hrabac, Frantiska Ruzek, 35, 31.
Guy E. Nichols, Edna Schreffler, 24, 23.
James Bybnalek, Antonina Mladek, 26, 23.
Otto A. Olson, Jessie M. Rhode, 25, 24.
Dennis McGrogan, Margaret Crotty, 23, 24.
Louis Croß, Annie Lepune, 21, 20.
Carl Bredow, Augusta Kameradt, 42, 39.
Albert Pasch, Maryan La Count, 38, 41.
Philipp Karlsmann, Lottie Cornell, 33, 26.
Otto Riemer, Maria Krzyzewska, 29, 21.
Michael Davin, Mary Hanrahan, 26, 20.
Joseph Dorschner, Emma Scherr, 24, 23.
Charles H. Smith, Ida Rockholdt, 28, 22.
Peter Karch, Ida Meentz, 25, 22.
Karl Cerny, Rosie Tupa, 24, 22.
James Harris, Mary B. Moore, 45, 36.
Fred E. Converse, Ida F. Welzien, 21, 18.
John Kippenberg, Fannie Thompson, 25, 29.
Paul Miller, Ida Kosmin, 27, 18.
Arthur Bigonesse, Tillie Mertson, 21, 19.
Christian Svendsen, Marie E. Jensen, 28, 23.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Franz Maywurm, 426 Larrabee Str., 79 J.
Karoline Eberhardt, geb. Scheer, 1061 S. Trumbull Ave.
Martha Flora Hansen, 1675 Burlington Place, 77 J.
J. B. Gillen, 230 Belle Plaine Ave., 32 J.
Marie Schülke, 128 Bedder Str.
Nicholas Irmen, 903 N. California Ave., 21 J.
Martha Schiffelbein, 968, 36. Str., 1 J.
Regina Arno, 1053 Noble Ave., 59 J.
Henry Freimuth, 252 W. 21. Str., 7 J.
Sophia Heckenstaller, 57 Hudson Ave., 25 J.
Marie Karnatz, 238 Huron Str., 64 J.
Tekla Lindberg, 833 Seminary Ave., 27 J.
Carl Müller, 546 Humboldt Boulevard, 77 J.
Ferdinand Naumann, 46 J.
Charles Reeder, St. Lukas Hospital, 23 J.
Theresa Stern, 7 Palmer Ave., 58 J.

* Ein zwölfjähriger Knabe, Ralph James von Nr. 6433 Emerald Avenue, ist gestern an der 63. Straße in Englewood durch einen schweren Wagen der U. S. Expreß Co. überfahren und lebensgefährlich verletzt worden.



## Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Ave., 75 Fuß südl. von 75. Str., 40×125, W. H. Bryan an J. F. McGuire, $2,000.
Green Str., 160 Fuß südl. von 75. Str., 40×124½, E. G. Powers an E. M. Powers, $2,000.
Wood Str., Nordost-Ecke 57. Str., 48×122, D. Heitkamp an A. Eyer, $2,000.
Throop Str., 309½ Fuß südl. von 48. Str., 24×124, J. Kaptur an J. Pastreyk, $2,500.
Honore Str., 147 Fuß südl. von 53. Str., 50×124½, E. A. Henry an M. M. Tennen, $1,300.
46. Str., 77 Fuß westl. von Butler Str., 24×124, J. Gleason an M. Gleason, $1,038.
W. 14. Place, 72 Fuß westl. von Loomis Str., 24×124, H. L. Paesler an D. Koefsema, $3,100.
Claremont Ave., 34 Fuß südl. von Wilson Ave., 25×124, W. S. Portens an E. W. Zander, $2,000.
Oglesby Ave., 250 Fuß nördl. von 61. Str., 25×177, Richard W. Montrose und Frau an William H. Bryan, $15,000.
Oglesby Ave., 275 Fuß nördl. von 61. Str., 25×177, derselbe an William H. Bryan, $15,000.
St. Lawrence Ave., zwischen 49. und 50. Str., 20×125, George R. Day an Frederic F. Day, $8,500.
30. Str., 88½ Fuß östl. von State Str., 31×93, S. B. C. Emerson an B. und B. Mahon, $7,200.
Sunnyside Ave., 92 Fuß östl. von Paulina Str., 32½×106, F. M. Case an W. B. Paulson, $1,625.
Woodlawn Ave., 158 Fuß südl. von 47. Str., 32×187, H. A. Barry und Gatte an E. W. L. Crocker, $18,250.
Tripp Ave., 241 Fuß südl. von Fullerton Ave., 25×125, R. C. Lyon an S. Brown, jr., $1,875.
Tripp Ave., 266 Fuß südl. von Fullerton Ave., 25×125, H. L. Winters an S. Brown, jr., $2,000.
48. Str., 258½ Fuß östl. von Greenwood Ave., 40×175, A. Hitchcock an A. M. Heß, $5,000.
Loomis Str., 267 Fuß nördl. von 63. Str., 25×117, J. M. Cobe an J. Coyle, $1,800.
91. Str., Südwest-Ecke Oakley Ave., 160×128, und andere Grundstücke, M. in C. an W. Gee, $7,812.
Washington Park Place, 56 Fuß nördl. von 50. Str., 124×97, J. R. Dubach an H. O. Draper, $7,500.
114. Str., Nordwest-Ecke Muskegon Ave., 320½×1,027, M. in C. an M. A. Farr, $5,300.
Emerald Ave., 207 Fuß südl. von 103. Str., 75×125½, A. R. Lossell an A. R. Wheeler, $1,500.
Greenwood Ave., 111 Fuß nördl. von 92. Str., 37½×124, R. Norby an A. Wallgren, $2,500.
Emerald Ave., 99 Fuß nördl. von 77. Str., 40×125½, E. F. Morse an F. M. Barnhart, $4,500.
Lowe Ave., 130 Fuß südl. von 76. Str., 25×125, S. F. Oliphant an L. A. Knight, $6,000.
Union Ave., 35 Fuß südl. von 75. Str., 40×125, W. H. Bryan an Rich. W. Montroß, $2,000.
Shields Ave., Nordost-Ecke 67. Str., 60×150, M. in C. an John Morgan, $17,000.
Shields Ave., 60 Fuß nördl. von 67. Str., 40×150, derselbe an denselben, $12,000.
5. Ave., 275 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×125, K. Kommers an A. M. Colton, $3,500.
Drexel Ave., 120 Fuß nördl. von 59. Str., 48×130, A. R. Lee an C. G. Zulewsky, $4,500.
Green Str., 75 Fuß südl. von 60. Str., 35×125, B. F. Simmons an L. R. Damken, $3,500.
LaSalle Str., 425 Fuß nördl. von 53. Str., 25×126, G. C. Hasset an A. Eklund, $2,705.
Indiana Ave., 335 Fuß nördl. von 41. Str., 16×160, C. Esch an die Kentucky Investment Company, $4,000.
Dasselbe Grundstück, die Kentucky Investment Company an Lucy E. Pagett, $4,000.
45. Str., 257 Fuß östl. von Wentworth Ave., 25×107, C. S. Zulewsky an W. H. Skinner, $3,000.
California Ave., 125 Fuß südl. von Congreß Str., 25×125, M. A. Menck an W. E. Irwin, $10,000.
Adams Str., 300 Fuß westl. von Homan Ave., 25×189, John G. Shortall an C. Ernest, $1,000.
Sinnott Place, 96½ Fuß westl. von Center Ave., 24×87, M. in C. an C. E. Sandell, $1,000.
Townsend Str., 78 Fuß nördl. von Hobbie Str., 26×100, J. T. Lind an A. Drezmal, $12,000.
Larrabee Str., Nordost-Ecke Menominee Str., 47×125, Emma M. Metz an Robert Humphrey, $14,000.
Homan Ave., 179 Fuß südl. von Courtland Str., 25×177, A. R. Wheeler an A. R. Losell, $5,500.
Oakdale Ave., 222 Fuß östl. von Evanston Ave., 25×140½, K. Teppe an J. O'Malley, $3,687.
Surf Str., 310 Fuß westl. von Lake View Ave., 49×197, A. Arnold an T. Arnold, $10,000.
Southport Ave., 74 Fuß nördl. von Addison Str., 25×120, M. in C. an J. Hufmeyer, $2,048.
Cosgrove Ave., 100 Fuß östl. von N. 42. Ave., 35×109, mehr oder weniger, J. W. Shields an H. F. Struben, $2,500.
Lot 9, Block 29, Rogers Park, W. O. Jackson an J. Sims, $1,200.
Lot 8, Block 27, Rogers Park, W. O. Jackson an G. J. Edwards, $1,200.
Byron Str., 450 Fuß östl. von Pine Grove Ave., 50×180, German-American Vault Co. an W. J. Bergens, $15,000.
Hermitage Ave., 165 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 23×122, M. Kukaffa an M. Wera, $2,125.
May Str., Südwest-Ecke W. 19. Str., 27×100, A. Lederer an A. Tejchmann, $8,000.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. Lea Thompson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 254 Ayers Ave., $4,000.
William Mack, 4stöck. und Basement Brick Flats, 240 Hudson Ave., $5,000.
Ekman & Engdahl, 2stöck. Frame Flats, 221 Cuyler Ave., $2,000.
Schulrath, 2stöck. und Basement Brick Front Anbau, Nordost-Ecke Burling und Center Str., $22,000.
W. L. Moß, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5532 Lexington Ave., $7,500.
A. W. Clark, 2stöck. Brick Barn, 4330 und 4332 Ellis Ave., $1,200.
Joseph Feltz, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1203 Sawyer Ave., $1,400.
The People's Coal Co., 1stöck. Brick Office, 204 Newberry Ave., $1,000.

## Gefahrvolle Unthätigkeit.

Unthätigkeit der Nieren und Harnblase ist ein Signal drohender Gefahr. Krankheiten der Harnorgane hartnäckigster und gefährlichster Art beginnen mit diesen Symptomen. Sie mißachten heißt sie herausfordern. Hostetters Magenbitters hat die besondere Eigenschaft, die Harnausscheidung und Entleerung bis zu dem der Gesundheit zuträglichen Grade, aber auch nicht weiter, zu befördern. Dabei reizt es die Organe nicht, wie die im Handel vorkommenden Spezialmittel. Es regt sie nur an, wenn ihre Thätigkeit gestört oder verlangsamt ist. Die nämliche anregende und stimulirende Wirkung übt das Bitters auf die Eingeweide, die Leber und den Magen aus. Es beugt Blasenkrankheiten vor, kurirt Dyspepsie, verhütet und heilt Fieber und Frost, Biliosität und Hartleibigkeit. Besonders empfiehlt sich sein Gebrauch für Leute mit Anlage zur Gicht, da es ein unvergleichliches Blutreinigungsmittel ist.

## Marktbericht.

Chicago, den 30. Oktober 1897.

**Preise gelten nur für den Großhandel.**

**Gemüse.**
Kohl, 75c per Korb.
Sellerie, 25—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 75—85c per Dutzend.
Kartoffeln, 38—50c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—15c per Bund.

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

**Nüsse.**
Wallnüsse, 8c per Pfund.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 15c per Dutzend.

**Schmalz.**
Schmalz, $4.27½—$4.30 per 100 Pfund.

**Schlachtvieh.**
Beste Stiere, 1300—1700 Pf., $4.75—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.20.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$6.50.
Schafe, $3.60—$4.40.
Schweine, $3.45—$3.65.

**Früchte.**
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $4—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.75—$2.00 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$3.75 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

**Sommer-Weizen.**
Oktober 97⅞c; Dezember 97⅞c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart, 92½—95½c; Nr. 2, roth, 97—97½c.
Nr. 3, roth, 92½—96c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 26½—26⅞c.

**Roggen.**
Nr. 2, 45½—48½c.

**Gerste.**
27—43c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 21½—22½c; Nr. 3, weiß, 19—21c.

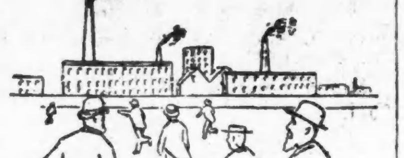
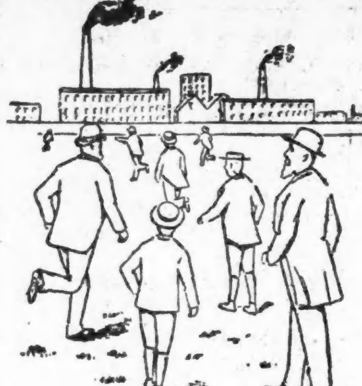
**Heu.**
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $5.00—$6.00.

## Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Handmädchen und Presser an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Junge und Lehrmädchen an künstlichen Blumen. 291 W. Division Str., 3. Flat, links.

Verlangt: Einige Herren und Damen, um ein Hausmittel zu verkaufen. 1238 N. Western Ave.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Barber, Porter, Hilfswaiter, Butcher und andere Hilfe. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Chef de Cuisine. Edward Warth, Maschers Restaurant. mmja

Verlangt: Schneider, mehrere gute Bushelmen. Stetige Arbeit. Zimmer 20, 196 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei geschafft hat. 5 Tell Place.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Bartender. Muß englisch sprechen können. 74 W. Madison Str. mdmi

Verlangt: 50 Arbeiter für Holzfällen und Sägemühlen-Arbeit in Michigan, Winter-Arbeit; freie Fahrt; sowie 20 Farmarbeiter für Illinois. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 1nolw

Verlangt: Ein zuverlässiger, vertrauenswerther Verkäufer, erfahren im Retail Grocerygeschäft. Ausgezeichnetes Salair dem richtigen Manne, der genügende Referenzen geben kann. 199 Michigan Str. 1no,mmj*

Verlangt: Porter für Saloon. 137 Wells Str.

Verlangt: Ein Schneider für Reparaturen. 206 Ohio Str., Ecke Clark Str., oben. J. Scheffler. mdi

Verlangt: Gute Presser an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Paperhanger. 33 Grove Court, hinten, zwischen 6 und 7 Uhr Abends.

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 1nolw

Verlangt: Ein junger Mann, um 2 Pferde zu besorgen. Muß auch etwas vom Grocerygeschäft verstehen. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, sofort. 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Bäcker, deutsch und ledig, Erfahrung mit Grocery vorgezogen. 857 N. Clark Str.

Verlangt: 2 gute Weber an Rugs. 1590 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, Bäckerwagen zu führen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider auf neue und alte Arbeit. H. Brunker, 862 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Lediger Mann in mittlerem Alter, um leichten Deliverywagen zu fahren und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Empfehlungen. 474 N. Robey Str., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein junger Mann für Stall-Arbeit und ein Brotbäcker als letzte Hand. 49 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Butcher. 153 North Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Presser und Baister an Röcken. 1017 W. 12. Str., Charles Haas. jmdi

Verlangt: Agenten. Frei: 1 Tonne Hartkohlen, 2 Tonnen Weichkohlen, 100 Pfund Granulated Zucker, 1 Faß Pillsburys XXXX Mehl, oder eine amerikanische goldgefüllte Uhr, mit jedem 100 Pfund Verkauf von unserem Kaffee. Assam & Japan Tea Co., 705, 225 Dearborn Str. dsjmdi

Verlangt: Agenten für neue Bücher, Kalender und Guitar-Zithern. Allerbeste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 27oklw

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: 2. und 3. Maschinenmädchen für Röcke, an Dampfkraft-Maschinen. Gut bezahlt und stetige Arbeit. 777 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Einige Mädchen für feine Nähmaschinenarbeit. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 553 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Handarbeit an Shop- und Custom-Röcken. 10 Fry Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine tüchtige Näherin, Polin, bei Kleidermacher. 1022 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Blumen-Store. 1717 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 189 Blackhawk Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 192 Blackhawk Str.

Verlangt: Mädchen für Maschinen- und Handarbeit an Röcken. Dampfkraft. Chas. Haase, 1017 W. 12. Str. 30okt

### Hausarbeit.

Verlangt: kleines Mädchen. 1107 Wellington Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Nettes Mädchen von 15—16 Jahren, im Haushalt zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 511 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine einfache, ehrliche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. 1062, 19. Str. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder. 2320 Cottage Grove Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen auf Kind aufzupassen. $1 wöchentlich. 936 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 323 S. May Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Kinder gern haben. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Kindermädchen. Muß zu Hause schlafen. 910 S. Ashland Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 64—66 Jackson Str.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann mit Saloon-Geschäft sucht ein respektables Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Briefe zu richten unter Adr. B. 363 Abendpost. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: 16—18jähriges Mädchen aus guter Familie, für leichte Hausarbeit. 579 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau, unabhängig, als Wärterin für alte Dame. 611 LaSalle Ave.

Verlangt: 30 Mädchen. Zu erfragen zwei Tage. Mrs. Spieß, 3340 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 192 Blackhawk Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells Str. 25ok,mdmi2w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 581 Blue Island Ave., Saloon. fsm

Verlangt: Ein zuverlässiges, erfahrenes Kindermädchen, um aufs Land zu gehen und auf zwei Kinder, eines davon ein Säugling, aufzupassen. Sie muß ein reines Deutsch sprechen und Zeugnisse haben. Adr. R. 477 Abendpost. mdfsmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungs-Bureau 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 18olm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 1ag*



## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, viele Mädchen für irgendwelche Arbeit, sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 17 Lane Place, nahe Centre Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kalvens, 119, 47. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3749 Forest Ave. mdm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nur 2 in Familie. 236 Potomac Ave., Klein.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 247 LaSalle Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 181 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1178 W. Taylor Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Guter Lohn. 635 N. North Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Familie von Vieren, sechs Zimmer Flat, bezahle $4 per Woche für gute Köchin und Wäscherin. Nachzufragen 2. Flat, 1870 Reta Str., nahe Halsted und Addison Str., Lake View.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen. 632, 46. Place, 2. Flat. mdi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt. 2339 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Gutes Heim. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Anständige, alleinstehende Frau findet gegen geringe Dienstleistung freundliches Heim ohne Gehalt. Meldungen bis 10 Uhr Morgens. Mittel-Flat, 574 N. Market Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant am Tisch aufzuwarten. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Küchenmädchen für Restaurant. 540 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. Lohn $3. Nachzufragen im Schuhstore, 20 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen auf ein 2 Jahre altes Kind aufzupassen. 421 S. State Str., Bäckerei.

Verlangt: Haushälterin, 25—35 Jahre, für die Nähe Chicagos. 189 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 472 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit im Boardinghaus. 149 Indiana Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Großmann, 5623 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Kinder liebt. 280 Hudson Ave.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen. $2.50 per Woche. 348 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4441 Dearborn Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 4039 State Str., Store.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. 174 Park Ave., nahe Robey Str., 1. Floor.



## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger, erfahrener deutscher Lehrer sucht sofort passende Stellung gegen geringe Vergütung, am liebsten auf dem Lande. Kann auch Musik-Unterricht ertheilen. Adr. erbeten unter H. T., Elmhurst, Ill., P. O.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Butcher, 26 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stelle. 555 Dickson Str.

Gesucht: Anständiger junger Mann, kurze Zeit im Lande, scheut vor keiner Arbeit, versteht mit Pferden umzugehen, sucht Beschäftigung. Riedenführ, 4805 Laflin Str.

Gesucht: Junger williger Mann sucht Beschäftigung. Spricht englisch. Adr. O. 40 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Bartender oder Waiter. Adr. O. 39 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger solider Bartender (verheirathet) sucht unter bescheidenen Bedingungen sofort Stelle. Beste Referenzen. Adr. Z. 803 Abendpost. fjmo

Gesucht: Stelle als Bartender. Joe. Becker, 1632 N. Ashland Ave. fjmo

Gesucht: Ein erster Klasse Koch, ledig, nüchterner Mann, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 28olw



## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 417 Webster Ave., 1. Flat.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 755 Southport Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde von 2½ Jahren, die keine Arbeit scheut, sucht irgend eine Beschäftigung. Adr. M. 100 Abendpost. fjmd

Gesucht: Eine perfekte Köchin sucht Stellung im Geschäft. 203 Wells Str., 1. Flat. jm

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schweres Pferd. 36 Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Wachthund. 149 Indiana Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 21oklm

## Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr habet nie eine solche Chance:
Ein neues Upright Piano, volle Garantie, in solider Eichen- oder Mahagoni-Ausstattung, polirt, 7⅓ Oktaven, 4 Fuß 6 Zoll hoch, große Skala, Mandoline-, Harfe- und Zither-Zubehör.
$157.00 $157.00 $157.00
Jedes hundert Dollars weniger, als sie werth sind. Nur einige übrig.
Hallet & Davis Co.,
239—241 Wabash Avenue, Ecke Jackson Blvd. 26of*

Pianos zu Wholesalepreisen.
— $135, Werth das Doppelte, 5jährige Garantie. — Academy of Music, 909 Milwaukee Ave. 22o—31dj

Muß verkaufen: Ein elegantes neues Upright Piano für den halben Preis. Nachzufragen 346 23. Place. 30oklw

Eine Dame, welche die Stadt verläßt, will ihr elegantes, erster Klasse Upright Piano billig für Baar verkaufen. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 1nolw

Nur $65 für ein feines importirtes Upright Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27oklw



## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Veränderungshalber, gegen Einrichtung, gute Lage. Adr. M. 105 Abendpost.

Hintze, zuverlässiger Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art, schnell und reell. mmfr

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, wegen Krankheit billig. 1018, 21. Place. mdi

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $500, gutzahlendes Restaurant, Downtown, Van Buren Str. Tageseinnahme $30, Dampfheizung, mäßige Miethe. Nur Baarzahlung angenommen. jmdi

Zu verkaufen: Milchroute, sehr billig. 883 W. 21. Str. 30oklw

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $500, Kohlen- und Expreßgeschäft, Nordseite. Besteht 5 Jahre. 2 Pferde, 2 Wagen. Nur Baarzahlung. dimo

Zu verkaufen: Einer der gangbarsten Meatmarkets in Lake View, sehr billig. August Torpe, 160 North Ave. 28olw

Ein gutes Restaurant zu verkaufen. Gute Lage, billige Miethe. Adr. F. 553 Abendpost. 14oklm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*




## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 helle möblirte Zimmer für Haushaltung. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer, billig. 227 Clybourn Ave. jmo

Zu vermiethen: 6 Zimmer Front Flat, $10. Modern. 357 W. North Ave., Barbershop. 29oklw



## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für Herrn. $1.00. 215 Blue Island Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein schönes Bettzimmer an anständigen Herrn. 525 N. Clark Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei anständiger Frau. 365 W. Taylor Str.

Ein oder zwei Männer können hübsches Bettzimmer erhalten. 751 W. North Ave. md

Zu vermiethen: Schönes unmöblirtes Zimmer für 2 Herren oder Ehepaar, mit oder ohne Board. 485 Larrabee Str.

## Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Geeigneter Raum zum Wurstmachen. Adr. J. 707 Abendpost.



## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 2oklm

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18olm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 29ok2w

Die Geschwister Maus, 673 S. Halsted Str., verkaufen und machen die billigsten Haar-Arbeiten. 21oklm

Mathilde Nilger wird gebeten, ihre jetzige Adresse unter S. 605 Abendpost einzusenden. mdi

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19oklm

## Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Hiawarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 3mj*

## Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Heizofen, Stuart Nr. 3. Adr. mit Preisangabe unter J. 896 Abendpost. jmo

Muß verkaufen: Einige gute Küchenöfen, Parlor-Oefen, für Schulden angenommen, spottbillig. 610 N. Park Ave., nahe North Ave. jmdi




## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farm-Heimstätten. Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,fmdi*
C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str.
Wis. Cen. Railroad Office.

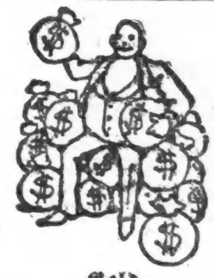
Zu verkaufen oder zu vertauschen für hiesiges Property, 26 Acker Land, gut für Gärtnerei, ungefähr 17 Meilen vom Chicagoer Courthaus. Nachzufragen beim Eigenthümer, 381 Southport Ave., oben, vorne.

Zu verkaufen: $400 Lot, nahe Armitage Ave., sehr billig. $10 Baar, $5 monatlich. Adr. M. 105 Abendpost. jm

Zu verkaufen: Bargain, sehr feine 5 Zimmer Brick Basement Cottage, alle modernen Verbesserungen, 5 Cents Fare, Nordwestseite. Gute Lage. $200 Baar, Rest Abzahlungen. Adr. J. 716 Abendpost. jm

Zu verkaufen: Eine Lot, billig, nahe Milwaukee Ave. Nachzufragen 15 Emma Str., Krause. 27oklw

Zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen: North Clark Str., Lot 50 oder 100×125 Fuß, 2stöck. Store und 7 Zimmer modernes Flat, feine Lage für Road House. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 25o—8no



## Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute in besserem Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leihagent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 33. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld ausgeliehen in beliebigen Beträgen. 27m

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23mj*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. D. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5oklm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, mit oder ohne Kommission. Brandt & Tausig, 424, 108 LaSalle Str. 5oklm

Zu verleihen: $50,000 in Beträgen von $500 aufwärts, an Chicago Grundeigenthum, zu 6 Prozent Zinsen. August Torpe, 160 North Ave. 28ok2w

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

— Henry Leist, Rechtsanwalt. —
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 13o3m

Walter F. Heinemann,
Rechtsanwalt.
1215 Chicago Stock Exchange B'ldg., 108 LaSalle Str. 5ok,mdojalm

Albert A. Kraft,
Deutscher Advokat. — Erbschaften.
Suite 509 Reaper Block. — Wohnung Flat D, 329 Evanston Ave., Chicago. 12okl

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 23aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wolfs Sprachschule für Eingewanderte, 550 N. Clark Str., Tags und Abends. Anfang diese Woche. Anmeldung jederzeit, auch Sonntags. Schulgeld mäßig.

Prof. A. J. Oßwald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 902 Milwaukee Ave.

Zitherklub. Anmeldungen nimmt Zitherlehrer H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave. 19oklm

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Krämpfe unentgeltlich geheilt. —
Unentgeltliche Behandlung für Jeden, der vorspricht bei Dr. W. J. Scott, 1111 Masonic Temple. 7oll m

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15iv*

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, die ganze Einrichtung für einen Schuhstore, Show Cases etc., etc. Store zu vermiethen. Zu erfragen 1123 W. Harrison Straße. j,mo,di

# Zwei Erlöser.

**Roman von Hans Land.**

(Fortsetzung.)

....Bei dem Todten kniet Spartacus. Der Platz wird leer, davongeschlichen ist der letzte Mann.

Spartacus hat seine Arme dem Freunde um den Hals geschlungen — er neigt das Haupt — — und weint....

.... Spartacus weint....

Bei den Resten des Letzten, den er liebte, weinte er, er weinte nun an den blutigen Trümmern seines Lebenswerkes....

* * *

Ueber die Hügel schwingt sich der Ton eines Hornes. Er weckt vielfachen Widerhall, von allen Höhen rings Signale.

Jetzt klirren die Schwerter, rasseln die Schilde, Helme, Rüstungen.

Was ist das?

Alarm. In fieberhafter Eile treten die Abtheilungen zusammen, stellt das Sklavenheer sich vor dem Lager auf.

Vom Standorte der ersten Woche, von drüben, wo die Hügel sich gegen das Brachfeld senken, kommt ein athemloser Bote. „Der Feind! Von den Höhen gegen Mitternacht; ein Vortrab schoß die ersten Pfeile auf die Wachen! Fern wälzt es sich heran! Ein mächtiger Zug ergießt sich von den Höhen!“

„Wo ist der Feldherr?“

„Droben bei dem erschlagenen Priester!“

„Zu ihm! Rasch!“

Strabon und ein Haufe von Ordonnanzen stürzen den Hügel hinauf. Im Trabe wird des Feldherrn Roß heraufgeführt, seine Rüstung und Gewaffen hinaufgeschleppt. Noch immer, wie schlafend, kniet er bei dem Todten, hält dessen Arm umschlungen, sein Haupt ruht an Amatus' Brust.

„Feldherr, der Feind“ — —

Spartacus bleibt unbeweglich.

Strabon tritt heran, legt ihm die Hand auf die Schulter; wie aus tiefen Träumen fährt Spartacus auf.

„Hörst Du die Hörner, Feldherr?! Der Feind ist da! Steh' auf! Führ' uns zur Schlacht!“

Spartacus schüttelt das Haupt, müde sinkt's ihm wieder auf die Brust des Todten.

„Der Feind dringt vor, Feldherr! Rasch, steh' auf! So höre doch! Alles ist verloren, wenn Du nicht kommst!“...

Wieder hebt Spartacus den Kopf; seine Hand weist auf den Todten. „Weckt diesen erst!“....

„Spartacus! Feldherr! Laß das jetzt ruhen! Der Feind steht vor dem Lager. Auf! Führe Dein Heer!“...

„Laßt mich! Laßt mich! Geht! Ihr habt ja Feldherren! Geht doch nur....“

Cannicius und Castus waren herangesprengt, sie hörten diese Worte.

„Seht doch!“ schrie Castus, „das ist seine Treue! Jetzt in der Noth verläßt er Euch! Ja, er hat Recht! Ihr habt Feldherren! Cannicius und ich, wir führen Euch! Auf, folgt uns nun!“

Laut jauchzten ihre Freunde ihnen zu, und wie ein Sturmwind jagte der Reitertrupp durch das verschanzte Lager auf das Blachfeld hinaus.

Hier oben ward es nun still, von drüben her tönte das Schmettern der Tuben, der Kampfruf der Hörner und wildes Kriegsgeschrei.

Eine Stunde war vergangen, da kamen sie gesenkten Blickes, die Rüstungen zerhauen, blutbespritzt Strabon mit zwei Obersten. Spartacus saß am Boden und hielt des Todten Haupt in seinem Schooße.

„Feldherr, es geht schlecht. Castus fiel, der Führer fehlt. Wenn Du jetzt nicht kommst, ist unser Ende da. Komm, Spartacus, erhebe Dich. Komm, zeige Dich den Deinen, und sie fassen wieder Muth!.... Du schüttelst das Haupt?! O Spartacus, an diesem Augenblick hängt alles. Komm, komm! Hörst Du das Siegesgeschrei der Römer? Hörst Du? Sie bringen die alten Ketten wieder mit! Es darf nicht sein, daß alles, was geschah, um nichts geschehen sei!“....

Spartacus sah Strabon mit großen traurigen Augen an. „Weckt erst den Todten wieder auf.“

Strabon wandte sich verzweifelt ab.

„Spartacus verläßt die Seinen,“ rief er, „in der höchsten Noth!“

— „Feldherr, sieh — dieses....“

Von den Obersten einer war herzugesprungen, Spartacus' Schwert in der Faust.

„Mein Schwert,“ sagte der Feldherr unmuthig, „was soll das?! Hab' ich Dir das erlaubt?! Wie kommst Du zu dem Schwert?!“

„Vergieb mir, Spartacus. Der Feind dringt jetzt in's Lager. Hörst Du, ganz nahe schon tönt sein Siegesgeschrei!

„Das Lager ist in wenigen Augenblicken verloren. Wir müssen fliehen.

„Dieses Schwert — — soll es der Römer finden!? Nein! Der Feldherr ist uns todt. Dies sein verwaistes Schwert, womit er einst in der Arena focht, das Tausende erlöste, Tausende entmenschter Römer tödtete, dies Schwert, das Unvergängliches gethan, von dem, der einst mit Heldenmuth es führte, jetzt verlassen, soll keinem Römerhunde angehören! Mit diesem Schwerte — — flieh' ich!“....

Spartacus sprang auf.

„Gieb her — das Schwert! Gieb—“ Er riß es dem Manne aus der Hand. Wie liebkosend strich er mit der Linken über das blanke Erz....

„Spartacus,“ schrie Strabon, „Du hast das Eisen in der Faust, das ruhmgekrönte Schwert, — Spartacus, Spartacus — zieht es Dich nicht zur Schlacht?!“

„Mein Pferd! Meine Rüstung!“

Beide Hände riß Strabon auf zum Himmel.

„Dank! Dank! Dank den ewigen Göttern! Er kommt! Rasch die Rüstung her! Er kommt! Er kommt! O Jubel, — nun werden die zersprengten Reihen sich schließen, er kommt, er kommt, er bringt den Sieg mit sich und alles, alles wird wie es gewesen!“....

„Dies ist nicht wahr,“ sagte Spartacus, während sie ihm den Harnisch festschnallten, „gut wird nichts mehr, denn der dort — liegt erschlagen. Ich gehe jetzt mit Euch, doch, daß ich gehe, wenn auch hoffnungslos, das liegt bei Euch!

„Hier, bei dem Todten, schwört: wenn der Sieg errungen werden sollte, darf jeder, der, meinem Worte folgend, Euch verläßt, um in der Welt sein Glück zu suchen, frei und ungehindert gehen. Dies schwört bei diesem Todten!“

„Bei dem Todten schwören wir's!“

„Nun denn — so kommt!“....

Rasch stiegen sie zu Pferde und jagten fort.

„Er kommt!“

„Spartcus kommt!“

Jubelgeschrei bei den Seinen, da jagt er über das Todesfeld, drohend flattert sein Helmbusch; der schwer Verwundete, am Boden sterbend, jauchzt mit brechendem Aug' ihm zu. Hinter ihm drein stürmt eine schwarze Wolke begeisterter, rasender, todtverachtender Streiter.

Die Schlacht kommt zum Stehen, ein verzweifeltes Ringen hebt an; jetzt wendet sich's, und die Legionen weichen.

Spartacus kam, mit Spartacus der Sieg.

* * *

Während der geschlagene Unterfeldherr Mummius von seinem Vorgesetzten Crassus höchst ungnädig empfangen wurde, und der Oberbefehlshaber, ergrimmt über diese Niederlage, die grauenhafte, seit Jahrzehnten nicht angewandte Maßregel der Dezimirung an seinen besiegten Legionen strafend vornahm, herrschte im Sklavenheer Jubel und Freude. Nach den schweren inneren Zwistigkeiten diese Kraftprobe eines glänzenden Sieges über römische Kerntruppen, dieser große Erfolg, im ersten Treffen schon, gegen den so sehr gefürchteten neuen Feldherrn Crassus, — das war wohl Grund genug zur Freude.

Cannicius und Castus waren gefallen, und nun schloß sich das gesammte Sklavenheer, nachdem es wiederum gesehen, daß einzig Spartacus sein Kopf und seine Seele war, von neuem innig geeint um seinen großen Führer.

Spartacus nahm keinen Theil im Siegesjubel. Nachdenklich saß er in seinem Zelt allein; sein rechter Arm lag in der Binde, ein Speerwurf hatte ihn gestreift.

Es war gegen Abend. Strabon trat ein.

Er berichtete: auf die Aufforderung, das Heer zu verlassen und in die Heimath zurückzukehren, hätten sich kaum hundert Angehörige des Sklavenheeres gemeldet.

Am nächsten Morgen nach dem Begräbniß des Amatus würden, dem Befehl des Spartacus gemäß, die Scheidenden unter starker Bedeckung in die Nähe von Ancona geführt, woselbst, bei einem kleinen Fischerdorf am Strande des Adriatischen Meeres, drei Schiffe der Scheidenden harrten, um sie fortzuführen.

„Kaum hundert.....“ seufzte Spartacus.

„Der Sieg von gestern ist schuld daran.“

Spartacus nickte nachdenklich. „Der Sieg von gestern“.... murmelte er wehmüthig.

Nun sprang er auf. „Führ' mich zu jenem Blinden, Strabon!“

Sie verließen beide das Zelt, gingen einige Schritte durch das Lager, das von Gesang und Musik widerhallte, und blieben dann vor einem Zelte stehen, vor dem zwei Schwerbewaffnete Wache hielten.

Nur Spartacus trat hinein, es war stockfinster in diesem Zelte.

Jetzt wurde eine Lampe gebracht, und Spartacus erblickte Flaccus, der gebunden auf einem Strohhaufen lag.

Sogleich ließ Spartacus den Blinden entfesseln, dann blieb er mit ihm allein.

„Wie heiß'st Du?“ fragte er.

„Wer spricht mit mir?“ fragte der Blinde zurück.

„Spartacus!“

Sofort richtete der Blinde sich auf und erhob sich vom Boden, wankend stand er da. Spartacus ergriff ihn am Arm, um ihn zu stützen.

„Ich heiße Flaccus. Mich freut, daß Du gekommen bist. Manches möcht' ich Dir noch sagen.“

„Noch?! Meinst Du vielleicht, ehe wir Dich frei aus dem Lager gehen lassen?“

„Nein. Ehe ich sterben muß.“

„Sterben?!“

„Du wirst mich tödten lassen.“

„So schuldig fühlst Du Dich?“

„Ich?!“ Flaccus schüttelte den Kopf. Das heiße Blut schoß in sein fahles Gesicht.

„Du,“ rief er, „Du fühlst Dich schuldig! Du — Spartacus!“

„Ach — Du meinst, ich hätte den Priester getödtet.“

„Na. Das mein' ich!“

„So. Nun also, da Du Deine Strafe fürchtest, heuchelst Du Wahnsinn, Flaccus?“....

Wieder schüttelte der Blinde den Kopf.

„Ich fürchte keine Strafe. Ich fürchte den Tod nicht. Was soll mir dieses Leben noch? Ich heuchle nicht Wahnsinn. Nie war ich klarer in meinem Geist, als heut.

„Ich sage, Du hast den Priester getödtet, Spartacus. Daß Du's mit eigenen Händen thatest, oder daß Du des Priesters Tod gewollt hast, — sage ich nicht!“

„Das nennst Du nun Klarheit, Flaccus. Weder durch meine Hand also, noch mit meinem Willen, ist der Priester gefallen. Aber doch meinst Du, ich hab' ihn getödtet.“

„So ist es, Spartacus. Und nichts Unklares scheint mir dabei. Du hast des Priesters Tod verschuldet, als Du ihn zum Priester und Dich dieses offenbaren Betruges schuldig machtest.“

„Wiederum versteh' ich Dich nicht, Flaccus.“

„Du wirst mich gleich verstehen.

„Herrlich fingst Du an, Spartacus. Einem Gotte gleich erschienst Du mir. Was können Götter Größeres thun, als Duldende erlösen, Gefesselte befreien, wie Du? Die Du von Eisenketten aber befreitest, sie fesseltest Du sodann mit schlimmeren Banden. Den Aberglauben pflanztest Du ihnen ein, dem Wahne gabst Du sie preis!“....

„Worte sind dies, Flaccus. Warum sagst Du nicht, ich brachte ihnen den Trost des Glaubens?“

„Die Lüge — die Lüge brachtest Du, Spartacus, denn Du selber glaubtest nicht!“

„Wie — — kannst — Du — — das wissen?“ sagte Spartacus zögernd und schlug die Augen nieder, als stünde er vor einem Sehenden.

(Fortsetzung folgt.)



### Glasemaillirte Stahlbehälter.

Vom gesundheitlichen Standpunkte ist eine neue amerikanische Erfindung von besonderem Werthe, welche dazu bestimmt ist, die in industriellen Betrieben verschiedenster Art üblichen hölzernen und eisernen Bottiche zu ersetzen, welch' letztere den darin enthaltenen oder angefertigten Stoff gesundheitsschädlicher Verunreinigung aussetzen. Und zwar handelt es sich um glasemaillirte Stahlbehälter, die vorläufig besonders im Brauergewerbe großen Anklang finden, so daß der betreffenden hiesigen Fabrik, welche diese „Tanks“ soweit allein herstellt, von Brauereien des In- wie des Auslandes große Bestellungen zugehen, nicht zum wenigsten aus Deutschland, der Heimath des Lagerbieres. Und daß Bier, welches in solchen emaillirten Stahlbottichen bereitet wird, wo es mit den Bakterien in den Brauereikellern nicht in Berührung kommt, besser sein muß, als Bier, welches in den bisher üblichen hölzernen Bottichen hergestellt wird, ist einleuchtend.

Erst letzter Tage hat die betreffende Fabrik eine 24 Waggonladungen umfassende Sendung solcher emaillirten Stahl-„Tanks,“ einschließlich sonstiger Maschinerie zur Biererzeugung, per Spezialzug nach Boston geliefert.

Ueber diese neue wichtige amerikanische Erfindung liegen uns die folgenden mittheilungswerthen Einzelheiten vor: Diese Stahlbottiche sind die größten emaillirten Gegenstände in der Welt und fassen bis zu 135 Faß. Sie nehmen die Stelle der hölzernen Bottiche in Brauerei- und Weinkellern ein, auch verdrängen sie immer mehr die eisernen Behälter in Glukose-Fabriken, Zucker-Raffinerien, Brennereien und ähnlichen Etablissements. Inwendig sind sie mit Emaille überzogen, die bei sehr hoher Temperatur in den Stahl hineingebrannt ist, was einen solchen Behälter einer Riesen-Glasflasche, die 135 Faß hält, gleichmacht. Diese Emaille ist von dauerhaftestem Charakter, und der bei den Behältern verwendete Stahl ist so fein, daß die Flantschen auf kaltem Wege hergestellt werden. Das Innere dieser Behälter ist so sauber wie eine Glasflasche, da die Emaille eine ununterbrochene Fläche bildet. Die Fabrik, welche diese „Steel Tanks“ liefert, hat den größten Emaille-Ofen, die größte hydraulische Bodenpresse und Flantmaschinen, die je gebaut worden sind.

Anfänglich war es nothwendig, sowohl allen Stahl vom Auslande, und zwar von Krupp in Essen, zu beziehen, wie auch die Pläne für den Emaille-Ofen in Belgien fertigen zu lassen; jetzt jedoch wird Alles, was bei der Fabrikation gebraucht wird, von amerikanischen Werken geliefert, und die Qualität der Emaille wird in Europa nicht erreicht.

Das Emaillirverfahren und die Zusammensetzung der Emaille sind Geheimniß. Eines der Hauptbestandtheile ist Kryolith, eine Fluorverbindung von Natrium und Aluminium, die nur in Grönland gefunden wird. Das Bergwerk ist Monopol der Regierung von Dänemark und ist für jenes Land eine bedeutende Einnahmequelle. Wenn dieses eine Bergwerk je erschöpft wird, dann würden in der ganzen Welt alle Emaillir-Arbeiten aufhören müssen, bis ein Ersatzmittel gefunden werden kann.

Beim Zusatz der Emaille im Ofen muß der Stahl so stark erhitzt werden, daß das Emaillepulver schmilzt, ohne jedoch zum Sieden zu kommen, da es sonst verderben würde. Es sind daher im Ofen Oeffnungen angebracht, die durch Marienglasplatten geschützt sind, um die Masse beständig beobachten zu können, und die Arbeiter in dieser Abtheilung kennen in Folge beständiger Uebung den erforderlichen Grad der Rothgluth so genau, daß von 150 Stücken nicht mehr als höchstens eins verdirbt.

Bei der Fabrik laufen nicht nur Bestellungen von amerikanischen Brauereien ein, während des letzten Halbjahres hat dieselbe auch große Sendungen nach folgenden Auslandplätzen gemacht: Sydney und Melbourne, Australien; Johannesburg, Süd-Afrika; Rio de Janeiro und Buenos Ayres, Süd-Amerika; Stockholm und Helsingborg, Schweden; sowie nach deutschen, norwegischen und holländischen Häfen. („N. Y. Handelsztg.“)

### Modenarrheiten.

Für die Hunde und Katzen ist ihre böse Viertelstunde gekommen, wenigstens in England. Eine Jungfrau, die bloß ihren Mops, eine Dame, die bloß ihr Bologneser Hündchen oder ihre Angorakatze hat, wird mitleidsvoll belächelt, denn sie hält mit der Mode nicht Schritt. Die Mode verlangt jetzt ganz anderes. So wie die Herren der Schöpfung jetzt über die einfachen Rossegespanne hinweg sind, und Lord Rothschild mit seinem Zebra-Viererzug, Lord Melville mit seinem Hirschgespann und der Herzog von Devonshire mit seinen Dschiggelais — seinen wilden arabischen Eseln — Aufsehen macht, so auch die Damen mit allerlei sonderbarem Gethier. Von der Sarah Bernhardt ging die Mode aus, sich Schlangen als Schooß- und Lieblingsthierchen zu halten. Die Lady Dudley trägt lebende Schlangen um Hals und Arme, und die Berührung mit den kalten, schlüpfrigen Haut der zu so großen Ehren gekommenen Reptilien ist ihr größtes Vergnügen. Die Herzogin von Marlborough führte neulich ganz allerliebste kleine Alligatoren an silberner Kette, Lady Doile hält sich reizende Leppards, große grüne amerikanische Eidechsen, ja selbst die Königin hält sich ein Lemurenexemplar zur Freude und Kurzweil. Daß die Thierwelt auch als Schmuck herhalten muß, ist bekannt, neu aber war die Anwendung, welche die Herrin von Blendheim auf ihrem letzten Balle davon machte. Ihr Gatte, der Herzog, empfing die Gäste. Sie selber, die Herrin, war nicht zu sehen. Da plötzlich, als die Gesellschaft in dem gold- und lichtstrahlenden Saale vollzählig war, erloschen alle Lichter, in der Thürfüllung aber stand, eine wahre Lichterscheinung, die junge Herzogin, umstrahlt von einem seltsamen, grünlich schillernden Lichte. Ein „Ah!“ der Bewunderung erfüllte den Saal. Da ließ die schöne Frau den Mantel fallen, der Lichtschein erlosch und die elektrischen Flammen erstrahlten im Saale von Neuem. Wodurch aber hatte die Herzogin ihre Wirkung erzielt? Durch Hunderttausende Glühwürmchen, die sie, die Tochter Vanderbilts, sich leicht hatte verschaffen können.

### Keine Verbesserung der Auster.

In der jetzigen Austernzeit darf auch ein jüngst ausgegebener Bericht unserer Fisch-Commission, welcher diesem stummen Menschenbeglücker gewidmet ist, etwas näheres Interesse beanspruchen.

Es wird darin u. A. auseinandergesetzt, daß der sogenannte „Mästungs“-Proceß für die Auster diesen Namen gar nicht verdiene und derselben blos ein trügerisches Aussehen größerer Fleischigkeit verleihe. Dieser Proceß besteht darin, daß die Auster von dichterem in weniger dichteres, weniger specifisch schweres Wasser gebracht wird, was zur Folge hat, daß die Flüssigkeiten in den Geweben des Körpers langsam austreten, das weniger salzige Wasser, in welchem sich das Thier jetzt befindet, rascher eindringt, und die Gewebe durch den größeren Flüssigkeitsgehalt aufschwellen. Andererseits constatirt der Bericht:

Dieses Verfahren schädigt entschieden das Aroma der Austern und nimmt gewisse nahrhafte Bestandtheile derselben weg. Man hat durch chemische Experimente bewiesen, daß die Auster auf solche Art 13 Procent ihrer nährenden Stoffe einbüßt, während sich ihr Gesammtgewicht um 12 bis 20 Procent erhöht. (Dasselbe Ergebniß kann man übrigens auch erzielen, wenn man die Auster einfach in Süßwasser bringt, nachdem man die Schalen entfernt hat.) Fälle von Typhus, die man auf Austern zurückgeführt hat, mögen leicht durch Krankheitskeime in dem Wasser verursacht worden sein, in welches sie behufs „Mästens“ gebracht worden sind.





### Eisbär und Robbe.

Als der geschickteste aller Robbenjäger darf der Eisbär gelten, obwohl er sich keine Massen-Vernichtung von Robben zum Beruf macht. Mitunter aber erreicht er trotz aller Geschicklichkeit seinen Zweck nicht. So auch in dem nachstehenden „Jagdgeschichtchen“, bei welchem einmal zur Abwechslung der Mensch blos der Zuschauer spielt.

Eines Tages — erzählt ein Correspondent aus Alaska — beobachteten wir einen Eisbären eine volle Stunde lang, während er versuchte, eine fette Robbe zu erjagen, die sich unweit ihres Eis-Loches sonnte. Meister Weißpetz ging erst nach der Windseite herum, damit die Robbe, die eine so feine Nase hat, wie der Bär selbst, ihn nicht wittere. Dann verbarg er sich hinter einem Eisblock und guckte einige Zeit hinter der Ecke hervor, um sich zu vergewissern, ob seine Beute ganz ruhig liegen blieb. Mit großem Geschick schlich er dann nach und nach hinter eine Reihe Eisblöcke, wobei er der Robbe immer näher kam. Endlich war er ihr so nahe, daß er nicht mehr zu gehen wagte, sondern sich flach auf den Bauch legte und sich mit den Hinterbeinen lautlos vorwärts schob. Noch näher kommend, wandte er eine List an, welche eine erstaunliche Ueberlegungskraft zeigte. Der Eisbär ist bis auf die Nase völlig weiß und nicht leicht vom Eis- und Schnee-Hintergrund zu unterscheiden; aber die schwarze Schnute hätte von der Robbe infolge des Farben-Gegensatzes doch entdeckt werden können, — daher hielt der Bär eine seiner weißen Pfoten über die schwarze Nase und schob sich wieder weiter. Jetzt — knapp 30 Fuß noch von der schlafenden Robbe entfernt, machte er einen mächtigen Satz — bautz! — unmittelbar ehe er genau auf der Ruhestätte der Robbe anlangte, war diese durch das Eisloch in die Meerestiefe geschossen!

Die Wuth des Eisbären kannte keine Grenzen. Er brüllte, raufte sich den Pelz mit den Klauen, packte Eisstücke auf und schleuderte sie hoch in die Luft! Endlich trollte er sich mißmuthig davon, — ab und zu aber blickte er noch wehmüthig nach dem bewußten Eisloch um.



## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchgehende Züge— | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Limited | * 2.55 N | *12.20 N |
| Monticello und Decatur | ‖ 2.55 N | ‖12.20 N |
| St. Louis Diamond Spezial | * 9.10 N | * 7.35 V |
| St. Louis Day light Spezial | *10.25 V | * 4.35 N |
| Springfield & Decatur | *10.25 V | * 4.35 N |
| Cairo, Tagzug | ‖ 8.30 V | ‖ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | 9.10 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug | * 2.50 V | *12.50 V |
| Bloomington & Chatsworth | ‖ 2.55 N | ‖12.20 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | * 4.35 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | *3.30 N | *10.10 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.45 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | * 3.10 N | *10.00 V |
| Rockford & Dubuque | ‖10.30 V | ‖ 7.20 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ‖ 5.00 N | |
| Dubuque & Freeport | | ‖ 1.00 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 2.10 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 V | * 2.10 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | †10.35 V |
| Streator und Ottowa | † 4.30 N | †10.35 V |
| KansasCity, St. Joe u. Leavenworth | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Alle Punkte in Texas | * 5.30 N | * 9.35 V |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte | * 5.50 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| KansasCity, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 6.25 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *10.30 N | * 8.20 V |
| Black Hills, Montana, Portland | *10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | †11.20 N | †10.25 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal | † 6.30 V | † 6.15 N |
| New York und Washington Vestibuled Expreß | *10.25 V | * 9.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled | * 3.30 N | * 9.00 V |
| Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß | * 7.00 N | * 7.00 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati | 2.45 V | 12.00 M |
| Washington und Baltimore | 2.45 V | 12.00 M |
| Lafayette und Louisville | 8.30 V | 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | 11.50 V | 8.20 N |
| Lafayette Accommodation | 3.20 N | 10.45 V |
| Indianapolis und Cincinnati | 8.58 N | 7.20 V |
| Lafayette und Louisville | 8.58 N | 7.20 V |

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.

**“The Maple Leaf Route.”**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

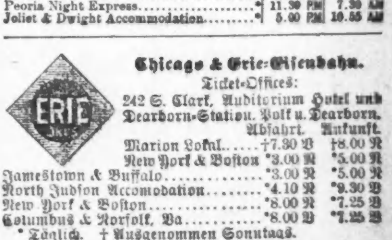
| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † 5.45 V | †10.00 N |
| | * 6.30 N | * 9.30 V |
| | *11.30 N | * 9.30 V |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | *10.25 V |
| St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt | † 5.45 V | |

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | † | 2.00 PM | 2.00 PM |
| Kansas City, Denver & California | * | 6.00 PM | 9.25 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express | * | 8.00 AM | 9.10 PM |
| St. Louis Limited | * | 11.08 AM | 4.36 PM |
| St. Louis “Palace Express” | * | 9.00 PM | 7.30 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | † | 11.08 AM | 4.36 PM |
| Peoria Fast Mail | * | 6.00 PM | 10.55 AM |
| Peoria Night Express | * | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation | * | 5.00 PM | 10.55 AM |

### Chicago & Erie-Eisenbahn.




Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7.30 V | †8.00 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.00 N |
| Jamestown & Buffalo | *3.00 N | *5.00 N |
| North Judson Accomodation | *4.10 N | *9.30 V |
| New York & Boston | *8.00 N | *7.25 V |
| Columbus & Norfolk, Va | *8.00 V | *7.25 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

| Alle Züge täglich. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.00 N |
| New York & Eastern Expreß | 3.05 N | 4.20 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.55 V |

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3300.

(Für die „Abendpost".)

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Leuchtende Würmer.

Bei Worcester im westlichen England ist eine Ansiedelung eines früher dort nicht bekannten Regenwurms entdeckt worden, der sich durch eine ganz außerordentliche Leuchtkraft auszeichnet. Sein Licht ist von derselben hellgrünlichen Farbe, wie die des Leuchtkäfers, und entsteht bei dem geringsten Ereigniß, das die Aufmerksamkeit des Thieres zu erregen geeignet ist. Zur Nachtzeit reicht es hin, auf den Rasen, unter dem die Würmer sich aufhalten, leise zu stampfen, um sie sofort aus dem Boden hervorkriechen und ein helles Licht verbreiten zu machen, gleich als ob sie (bemerkt der Beobachter) sich in Kampfbereitschaft setzen wollten, anstatt, wie andere Würmer, davonzukriechen. Das Licht, das sie absondern, hinterläßt auf der Hand und auf dem Boden, über den sie kriechen, eine stark leuchtende Spur, und es scheint, daß sie die jedesmalige Erzeugung derselben in ihrer Gewalt haben. — Wenn die, nach den Auffassungen der Entwickelungslehrer in der Lebewelt bestehenden sogenannten „Schutzvorrichtungen" für gewöhnlich auf ein Verbergen und Verstecken hinauslaufen, so hätte man also hier eine Einrichtung, die den Schutz durch das Umgekehrte, eine offene Kraftentfaltung, die der Beobachter mit einer Art Drohung vergleicht, zu erreichen sucht!

### Interessante Himmelsereignisse.

In den nächsten paar Jahren werden außergewöhnlich viele der bekannten, in kurzen Zeiträumen unsere Sonne umkreisenden Kometen, sowie der regelmäßig wiederkehrenden Sternschnuppengruppen und Sternschnuppenschwärme zur Beobachtung kommen. Die Zahl der Kometen, deren Wiederkehr in den nächsten zwei Jahren erwartet ist, obschon ihre Sichtbarkeit von mehr oder minder günstigen Umständen abhängt, beträgt dreizehn, darunter der berühmte Encke'sche Komet, der unter allen periodischen Kometen die kürzeste Umlaufszeit besitzt: er braucht nur drei und drei Zehntel Jahre, um seinen Umlauf zu vollenden, und alle dreiunddreißig Jahre, oder nach zehn Umläufen, kehrt er fast genau zu seinem Perihelium oder seiner geringsten Entfernung von der Sonne zurück. Die übrigen vollenden ihren Umlauf in Zeiträumen, die sämmtlich zwischen fünf und neun Jahren zu liegen scheinen. Es ist wahrscheinlich, daß die periodischen Kometen, die jetzt als Mitglieder unseres Sonnensystems erscheinen, einst aus dem Weltraum herbeigezogen kamen und durch die Anziehung der großen Planeten, besonders des Jupiters, aus ihrer Bahn gelenkt oder sozusagen „eingefangen" wurden. Unter den Sternschnuppenschwärmen sind es hauptsächlich die beiden aus dem Sternbild des Löwen und der Andromeda herzukommen scheinenden, die eine glänzende Entfaltung versprechen: jener, der unter dem Namen der November-Meteore berühmt geworden ist und alle dreiunddreißig Jahre am stärksten erscheint, wird diesmal am 14. November der drei Jahre 1898, 1899 und 1900 einen ungewöhnlichen Sternschnuppenreichthum entwickeln; dieser soll sich der Berechnung nach am 23. November 1898 einstellen. Mit bedeutender Spannung wird die mögliche Rückkehr zweier „verloren gegangener" Kometen erwartet, insbesondere des Biela'schen Kometen, der seit dem Jahre 1852 plötzlich vom Himmel verschwunden ist und der sich muthmaßlich in Trümmer aufgelöst hat, um in Gestalt eines oder mehrerer Meteorhaufen seine frühere Bahn zu beschreiben. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß die periodischen Kometen innerhalb des Sonnensystems nicht nur in ihren Bewegungen, sondern auch in ihrer physischen Beschaffenheit bedeutenden Veränderungen unterworfen sind.

### Allerlei.

In der letzten Versammlung der „British Association" entwickelte der Geologe Prof. Panck die vielen Gründe, die für eine sehr lange Dauer der stattgehabten Eiszeit oder Eiszeiten sprechen. Die seit Ende der letzten Eiszeit bis jetzt verflossene Zeit berechnet er auf 20,000 Jahre. Er glaubt, daß zwei Zeiträume größerer Milde die eigentliche Eiszeit zusammen 200,000 Jahre lang unterbrachen, und schlägt mit Hinzurechnung dieser Unterbrechungen die gesammte Eiszeitperiode, von der die Erde aus unbekannten Ursachen heimgesucht wurde, auf 500,000 — eine halbe Million — Jahre an. Da vom Dasein des Menschen in Europa während der letzten Periode größerer Milde und des letzten Theils der eigentlichen Eiszeit reichliche Beweise vorhanden seien, so glaubt er das Auftreten des Menschengeschlechts in Europa auf mindestens 150,000 Jahre vor der Jetztzeit zurückverlegen zu müssen.

Die roheste lebende Menschenrasse sind ohne Zweifel die auf einer Insel des kalifornischen Meerbusens lebenden Seri-Indianer. Sie sind nach den Schilderungn des Bundes-Geologen McGee, der sie unlängst mit nicht geringer Gefahr besuchte, ein uralter Menschenstamm, von dem jedoch, weil er sich streng abgeschlossen hielt, wenig bekannt war. Die Seris sind Kannibalen, mit bedeutender Energie begabt, und dem Krieg, in welchem sie sich vergifteter Pfeile bedienen, handwerksmäßig obliegend. In ihren Einrichtungen hat sich entschieden anstatt der Vatergewalt das System der Muttergewalt ausgebildet. Ursprünglich die Monogamie anerkennend, sind sie jetzt der Vielweiberei verfallen. Von Ackerbau hatten sie bis in die neuesten Zeiten hinein keine Vorstellung und besitzen auch jetzt noch nicht einmal einen besonderen Namen für die steinernen Pfeilspitzen, deren sie sich dabei bedienen. Sie leben immer noch fast ausschließlich von Fischfang und Jagd. Ihre Geräthschaften sind gewöhnliche Feldsteine, die im Gebrauch allmählich zweckmäßigere Formen erhalten. Wegen der äußerst niedrigen Kulturstufe, die sie selbst im Vergleich mit dem Menschen der älteren und der neueren Steinzeit oder der paläolithischen und neolithischen Kulturstufe einnehmen, will man sie einem „protolithischen" Zeitalter zutheilen. Ob sie, wie behauptet wird, in Folge des unter ihnen herrschenden Kannibalenthums am Aussterben sind, ist wegen ihrer völligen Unzugänglichkeit nicht zu entscheiden.

Nach den Erfahrungen, die auf dem an den Abhängen des Aetna in einer Höhe von zehntausend Fuß errichteten Observatorium gemacht worden sind, bleibt der den Gipfel bedeckende Schnee aller Erwartung widersprechend, selbst wenn er bei heftigen Ausbrüchen von großen Lavamassen bedeckt wird, stets ungeschmolzen, oder nur oberflächlich wenig angeschmolzen liegen. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung ist in dem schützenden Mantel gefunden worden, den die vor Ankunft der Lava vom Vulkan ausgeworfene Asche über den Schnee ausbreitet. Die bis zu zweitausend Grad betragende Hitze der Lava-Ergüsse vermag die Aschenschicht nicht zu durchdringen, und die glänzend weißen Schneemassen scheinen dann unter schauf abgesetzten, schwarzen Lavadecken zu ruhen. L.

## Chinesische Seeräuber.

Aus Shanghai wird Ende August geschrieben: Der von Atschinesen auf dem britischen Dampfer „Pegu" verübte räuberische Ueberfall zeigt wieder einmal die Unzulänglichkeit der Schutzvorkehrungen gegen solche Vorfälle auf den meisten in ostasiatischen Gewässern fahrenden Küstendampfern. Auch an der chinesischen Küste sind ja mehrfach derartige Unthaten vorgekommen. Die Räuber verfolgten dabei stets dieselbe höchst einfache Methode. Sie gingen als gewöhnliche Fahrgäste an Bord und wenn sich das Schiff dann auf hoher See befand, war es für sie eine Kleinigkeit, die wenigen Europäer zu überwältigen. Vor etwa zwanzig Jahren ereignete sich der erste Fall dieser Art auf einem von Hongkong nach Kanton fahrenden Dampfer. Alle Europäer auf dem Schiffe kamen dabei um's Leben, mit Ausnahme eines einzigen, den die Piraten für todt hielten. Mir ist später in Südchina erzählt worden, dieser einzige Gerettete habe ausgesagt, bevor ihm das Bewußtsein geschwunden sei, habe er gefühlt, wie einer der Räuber ein Messer in der ihm beigebrachten Wunde auf- und abbewegt habe; seitdem wäre es ihm unmöglich gewesen, jemals wieder allein mit Chinesen im Zimmer zu sein. Nach diesem Vorfall schloß man dann auf allen nach Kanton bestimmten Dampfern die Chinesen in einen unteren Schiffsraum ein und setzte zwei mit Revolvern bewaffnete Matrosen an die in diesen Raum führende Treppe. Ob das auf diesen Flußdampfern auch jetzt noch durchgeführt wird, kann ich nicht sagen. Jedenfalls traf man auf den Küstendampfern in Südchina keine genügenden Vorsichtsmaßregeln. Denn vor zehn Jahren wurde der von Hongkong nach Pakhoi und Hainan fahrende Dampfer „Greyhound" und vor sechs Jahren der von Hongkong nach Amoy und Formosa bestimmte Dampfer „Namoa" in ganz gleicher Weise überfallen. Der Verlust an Menschenleben war jedoch in beiden Fällen geringer als das erste Mal. Die verschonten Europäer hatten aber schreckliche Stunden der Angst auszustehen, bis die Räuber das ausgeplünderte Schiff verließen. Eigentlich ist es ein Wunder, daß dergleichen Ueberfälle nicht schon viel häufiger vorgekommen sind. Die bekannte Friedlichkeit der Chinesen kann man wenigstens in Südchina nicht dagegen anführen, denn besonders in der übervölkerten Provinz Kuangtung gibt es genug verzweifelte Räuberbanden, die unfriedlich sind. Vielleicht haben die meisten von ihnen genügende Gelegenheit, unter ihren Landsleuten ihrem Gewerbe nachzugehen. Eine unwillkürliche, wohlthätige Scheu, sich an Ausländern zu vergreifen, wirkt auch wohl etwas mit, weil man von ihnen weit mehr Gegenwehr erwarten kann, als von Chinesen.